

brenn stoff

Nº 46

Aktuell ist nur das Bleibende

ACHTUNG



Im Uhrzeigersinn, von links nach rechts:

Foto: Huber / Kitz / mehr / Kager / Kager / Kager



Brennstoff Nr. 46

Achtung!

November 2016

Medieninhaber und Verleger

GEA Verlag
Lange Gasse 24
1080 Wien
verlag@gea.at

Herausgeber
Heinrich Staudinger

Chefredaktion
Moreau

Satz / Gestaltung
Moreau, 8952 Irr.dning
moreau@gea.at

Mitarbeit und Korrektorat
Monika Broggin
Renate Gönner
Christina Kapeundl
Sylvia Kislinger

Redaktionsadresse
Lange Gasse 24, 1080 Wien
brennstoff@gea.at

Abos und Anzeigen
verlag@gea.at

Wir bitten um deinen Beitrag!
Der brennstoff ist GRATIS.
Da die Druck-, vor allem aber
die Versandkosten extrem hoch
sind, freuen wir uns über ein
FörderABO mit einem Betrag,
den du selbst bestimmst.
Mehr auf Seite 22

GEA Akademie
akademie@gea.at
02853/76503-61

AutorInnen
Eva Maria Bachinger
Erich Fromm, Ute Karin Höllrigl
Sylvia Kislinger, Fred Luks
Moreau, Henri Quelcun
Ken Robinson, Fabian Scheidler
Martin Schenk, Heini Staudinger

In den Zitaten
tout le monde

Erscheinungsweise
derzeit 4 x im Jahr
verbreitete Auflage: 300.000

Brennstoff Nr. 46
wird ermöglicht durch die:
FörderABO-nentInnen,
Waldviertler Schuhwerkstatt,
die GEA Möbelwerkstatt
und die GEA Geschäfte.

Danke!



Waldviertler®



ORIENT EXPRESS

FÜR DIE
SCHÖNSTE REISE
IN DEN MORGEN
NATURMATRATZEN
VON GEA
DIE BESTEN IM BETT



34 x IN ÖSTERREICH
19 x IN DEUTSCHLAND
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN IM HINTEREN HEFTTEIL

WWW.GEA.AT

Achtung!

ist ein vieldeutiges Wort, je nach Tonlage. Schriill und laut kommt es als Warnung daher: pass auf! sagt es, sei vorsichtig! Oder es meint stachelig: keinen Schritt weiter, hier ist meine Grenze; wage nicht, mich zu verletzen! Ich könnte zurück-schlagen. Behutsam und sanft meint Achtung: ich achte und beachte dich in deinem Sein, deiner Menschenwürde, wie ich auch mich selbst achte. Ich nehme dich, wie du bist. Bin achtsam, höre genau zu, mir selbst oder dir und anderen oder dem Wind und den Vögeln, heißt: ich bin wach, bin da, gegenwärtig und zugeneigt.

Wer missachtet oder gar verachtet wird, leidet. Nicht beachtet zu werden, kränkt. »Beachtung ist ein menschliches Grundbedürfnis wie Hunger oder Durst oder Vitamin C«, sagt der Arzt und Psychotherapeut Wolf Büntig: »Wenn wir zu lange dursten, werden wir krank und sterben. Wenn wir zu lange kein Vitamin C bekommen, werden wir krank und sterben. Wenn wir keine Beachtung bekommen, werden wir krank – und sterben schließlich.« Wie die Chronik von Salimbene von Parma aus dem Jahr 1285 berichtet, soll König Friedrich II von Sizilien, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, durch ein Experiment herauszufinden versucht haben, welche Sprache Kinder sprechen, wenn ihnen niemand etwas vorspricht, ob also Sprache angeboren oder erlernt sei. Ammen durften die Kinder stillen, baden und trocken legen, aber sie weder lieblosen noch mit ihnen sprechen. Keines der Kinder soll überlebt haben. Todesursache: Nicht-Beachtung.

»Studiert, wie ihr Beachtung auf euch zieht, schenkt, aufnehmt und austauscht«, empfiehlt der Sufi Idries Shah. Wer das ernst nimmt, kann leicht entdecken, wie ALLES bestimmend dieses menschliche Grundbedürfnis nach Beachtung ist. Es ist, so meine ich, auch politisch relevant. Zumal unter den Bedingungen des real existierenden Neoliberalismus, der seit Reagan und Thatcher unter dem Deckmantel ausschließlich ökonomischer Effizienz sozialdarwinistische Verhaltensweisen institutionalisiert hat. »Der Markt« wurde zur obersten Gottheit ernannt, Egoismus und Konkurrenzdenken zu den wichtigsten Tugenden erhoben. Der neoliberale Vordenker Hayek meinte gar, »soziale Gerechtigkeit« sei »ein Unsinn«. Und sagte damit: Denk nur an dich, kümmere dich nicht um andere. *The winner takes it all!* Schwächere braucht man nicht zu beachten; wer auf der Strecke bleibt, ist selber schuld; scheiß auf Solidarität. Es herrscht ein Kult der Stärke und eine Verachtung allem Zarten und Schwachen gegenüber. Entsprechend wird seit dem Siegeszug der Marktfundamentalisten der Sozialstaat demontiert. Viele Menschen spüren am eigenen Leib, dass das marktradikale Modell schlecht funktioniert. Die Ungleichheit hat bereits dramatische Ausmaße angenommen und droht unsere Gesellschaft auf Dauer zu zerreißen. Kein Wunder, denn wer den Wert von Menschen mit Geld misst, der kränkt den Menschen an sich. Kränkung kann Hass und Gewalt verursachen. Das Unbehagen wächst. Rechte Parteien, die traditionell ebenfalls einen Kult der Stärke pflegen und Schwächere verachten und ausgrenzen, werden stärker und lenken mit geschickter Propaganda und falschen Feindbildern von den wahren Ursachen des Unbehagens ab. Wir wollen uns auf Spurensuche begeben, Ursachen und Zusammenhänge erkunden und herausfinden, was uns schadet und was uns gut tut. Dieses Heft ist ein bescheidener Anfang. Hochachtungsvoll: MOREAU



Hitler hat einmal in einem merkwürdig klarsichtigen Satz, über den ich mich immer gewundert habe, gesagt: Ich habe die Demokratie mit ihren eigenen Regeln zur Strecke gebracht. Von dieser Einsicht aus lohnt es sich, in allen Staaten, ganz egal, wie human sie verfasst sind, auf die Stellen zu schauen, an denen sie sozusagen umkippen können.

ROGER WILLEMSEN

in einem Interview mit der taz, 2. März 2006

Inhalt

Ausgabe N^o 46 · November 2016

- 2** MOREAU
Achtung!
- 5** MARTIN SCHENK
Achtung!
- 7** EVA MARIA BACHINGER, MARTIN SCHENK
Parlament der Unsichtbaren
- 8** FRED LUKS
Populismus: Brot und Wortspiele
- 9** FABIAN SCHEIDLER
Außer Kontrolle Warum Mensch und Natur verrückt spielen, wenn man sie wie Dinge behandelt
- 11** SIR KEN ROBINSON
Das Element
Was ist Freiheit anderes als wachsen dürfen nach eigenem Gesetz?
- 13** **Etwas für die Würde des Menschen Notwendiges**
- 15** UTE KARIN HÖLLRIGL
Achtsamkeit in Dichtung und Traum für ein Menschwerden
Meine Geschichte mit Ingeborg Bachmann
- 17** ERICH FROMM
Die Wahrheit sich und anderen zumuten
- 18** HENRI QUELCUN
Wie du dir – so ich mir!
- 21** HEINI STAUDINGER, SYLVIA KISLINGER
Afrika – in inniger Verbundenheit
- 22** **Bauer unser brennstoff-FörderABO**
- 23** GE GE GE
Gelesen. Gehört. Gesehen.
- 24** GEA Akademie
Das neue Programm
-  9 Seiten Extra-Ausgabe
GEA Album 81

Editorial

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!



»Achtung«, so heißt der Titel von unserem neuen *brennstoff*. »Achtung! Achtung!« – das waren die ersten Worte, die Ildiko Babos auf Deutsch lernte. Denn so begannen alle Lautsprecherdurchsagen im Flüchtlingslager. Ildiko kam als 12-jähriges Flüchtlingskind nach Österreich, nachdem ihre Familie vom Ceausescu Regime aus Rumänien hinausgeschmissen wurde. Mit ihrer alten Heimat verlor sie fast alles; sie war eine gute Schülerin, hatte viele Freunde und war als junge Geigerin der Stolz ihrer Schule. Nach gelungener Flucht musste sie in Österreich fast alles von vorn beginnen. Schließlich machte sie die Matura in Wien und nach einigen Umwegen (»Umwege erhöhen die Ortskenntnisse«) wurde sie Schauspielerin.

Ich lernte Ildiko Babos hier bei uns im Waldviertel kennen. (Ich sage oft »hier ist das Zentrum Mitteleuropas«). Wir haben hier ein sensationell gutes Theater. Das *Waldviertler Hoftheater*. Dort spielte Ildiko das Ein-Personen-Stück »Shirley Valentine«. Im Leben dieser Shirley lief eigentlich alles ziemlich gut. Eine schöne Wohnung, ein erfolgreicher Mann, die Kinder gesund, beide mit einer guten Ausbildung und schon ausgezogen ... Alles, wie man es sich wünscht. Wenn ihr Mann nach der Arbeit pünktlich nach Hause kommt, dann muss alles passen. Wehe, das Essen ist dann nicht fertig. Nun? Sie hat alles und ist doch nicht zufrieden. Sie fängt an, sich zu fragen, warum sie diese kleine Pflicht so nervt. Und doch ist es diese Kleinigkeit, an der sich die Frage aller Fragen anhängt: Ist das das Leben? Ist das schon alles?

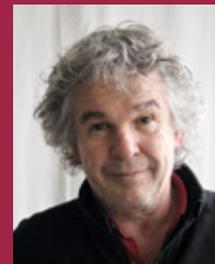
Ildiko spielte diese Rolle, als ginge es um ihr eigenes Leben. Sie sagt: »Achtung! Die meisten sind schon tot, bevor sie sterben.« Mit »Shirley Valentine« will sie uns allen laut zurufen: »Achtung, Achtung, Freunde! Es geht ums Leben. Um deines. Um meines. Hier und Jetzt«. Ich denke, so soll Theater sein. Wenn Theater gelingen soll, dann müssen alle spüren, dass es nicht ums Theater geht, sondern ums Leben.

Vor einigen Monaten habe ich einen schönen Text vom islamischen Mystiker Rumi auswendig gelernt (siehe rechts in der Spalte). Ich finde, er passt super.

Schon einmal habe ich in einem Weihnachtsheft den Tipp gegeben, Gedichte auswendig zu lernen. Denn es ist gut, sie inwendig zu haben. Quasi als wertvolles Reisegepäck. Außerdem kann man Gedichte gut verschenken. Sie sagen oft mehr als teure Geschenke.

Das meint im Ernst

Heini Staudinger



HEINI STAUDINGER
Herausgeber

Hoffnung ist viel zu passiv. Wir brauchen Willen.
Leonard Cohen, R.I.P.

Achte gut auf diesen Tag, denn er ist das Leben – das Leben allen Lebens. In seinem kurzen Ablauf liegt alles: die Wirklichkeit und Wahrheit des Daseins, die Wonne des Wachsens, die Größe der Tat, die Herrlichkeit der Kraft. Denn das Gestern ist nichts als ein Traum und das Morgen nur eine Vision. Das Heute jedoch – recht gelebt – macht jedes Gestern zu einem Traum voller Glück und jeden Morgen zu einer Vision voller Hoffnung. Drum – achte gut auf diesen Tag.
Rumi



DIE ELEMENTARE, UNS IN JEDEM AUGENBLICK UNSERES DASEINS ZUM BEWUSSTSEIN KOMMENE TATSACHE IST: ICH BIN LEBEN, DAS LEBEN WILL, INMITTEN VON LEBEN, DAS LEBEN WILL. DAS GEHEIMNISVOLLE MEINES WILLENS ZUM LEBEN IST, DASS ICH MICH GENÖTIGT FÜHLE, MICH GEGEN ALLEN WILLEN ZUM LEBEN, DER NEBEN DEM MEINEN IM DASEIN IST, TEILNAHMSVOLL ZU VERHALTEN. DAS WESEN DES GUTEN IST: LEBEN ERHALTEN, LEBEN FÖRDERN, LEBEN AUF SEINEN HÖCHSTEN WERT BRINGEN. DAS WESEN DES BÖSEN IST: LEBEN VERNICHTEN, LEBEN SCHÄDIGEN, LEBEN IN SEINER ENTWICKLUNG HEMMEN. DAS GRUNDPRINZIP DER ETHIK IST ALSO EHRFURCHT VOR DEM LEBEN. ALLES, WAS ICH EINEM LEBEWESEN GUTES ERWEISE, IST IM LETZTEN GRUNDE HILFE, DIE ICH IHM ZUR ERHALTUNG UND FÖRDERUNG SEINES DASEINS ZUTEIL WERDEN LASSE. **ALBERT SCHWEITZER**

Achtung!

Es gibt etwas in unserem Leben, das einfach wichtig ist. Bestimmte Bedürfnisse, die gestillt werden müssen. Dazu gehören auch Lebensmittel, die man nicht essen kann, aber trotzdem zum Leben braucht.



FÜNF MÄNGEL zählt Psychologe Abraham Maslow auf, die uns bei Nichtbefriedigung empfänglich für Hetze aller Art machen: Hunger & Durst, Gewalt & Arbeitslosigkeit, Isolation & Einsamkeit, fehlende Achtung & Wertschätzung, Brachliegen der eigenen Potenziale. »Wer dauernd hungert, wird jenen folgen, die Brot versprechen. Jene, die Sicherheit garantieren, werden bei Verängstigten und Traumatisierten einen Zuhörer finden«, analysiert dazu der Netzwerkforscher Harald Katzmaier. »Jene, die Teilhabe anbieten, werden beim Einsamen Resonanz erzeugen. Jene, die sagen: So wie du bist, bist du ein wertvoller Mensch, werden bei denen, die nie im Licht der Anerkennung stehen, Anklang finden. Die in Hierarchien Eingepferchten werden jene, die neue Spielräume ermöglichen, als Befreier sehen.«

Wer diese Grundbedürfnisse nicht mehr auf dem Radar hat, wird auch nichts ausrichten gegen Ideologien der sozialen Ausgrenzung. Vor allem das Bedürfnis nach Wertschätzung, Würde und Integrität von all jenen, die sich nicht täglich im Lichte des Erfolgs sonnen können, ist aus dem Blick geraten.

Wer diese Grundbedürfnisse nicht mehr auf dem Radar hat, wird auch nichts ausrichten gegen Ideologien der sozialen Ausgrenzung. Vor allem das Bedürfnis nach Wertschätzung, Würde und Integrität von all jenen, die sich nicht täglich im Lichte des Erfolgs sonnen können, ist aus dem Blick geraten.

Lehrlinge werden beispielsweise nur im Hinblick auf ihre Funktionalität für den Arbeitsmarkt gesehen, es kommt nur die »halbe Persönlichkeit« der sich in der dualen Ausbildung befindlichen jungen Menschen in den Fokus der öffentlichen Diskussion, kritisiert der Jugendforscher Bernhard Heinzlmaier: »Der Mensch außerhalb der Arbeit, der politische Mensch, der Freizeitmensch, der Beziehungs- und Familienmensch ist den Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft offensichtlich völlig egal. Die Rechnung bekommt die

etablierte Politik dafür bei jeder Wahl präsentiert. Die Lehrlinge, die sich von den etablierten Schichten nicht genügend anerkannt und wertgeschätzt fühlen, sind zur passiven Rebellion gegen das System angetreten.«

Eine weitere Beobachtung liefert der Soziologe Didier Eribon, der in seine Geburtsstadt Reims zurückkehrt und sich auf die Spuren seiner Familie begibt. Die Fabrikarbeiter_innen seiner Verwandtschaft wählen alle die Rechtsextremen. Eribon schreibt, »dass man die Zustimmung zum Front National zumindest teilweise als eine Art politische Notwehr der unteren Schichten interpretieren muss. Sie versuchen, ihre kollektive Identität zu verteidigen, oder jedenfalls eine Würde, die seit je mit Füßen getreten worden ist und nun sogar von denen missachtet wurde, die sie zuvor repräsentiert und verteidigt hatten.«

Aus Arbeiter_innen wurden »sozial Schwache«, aus Proletarier_innen »bildungsferne Schichten«. Aus Akteur_innen, die Rechte einforderten, wurde ein Sammelsurium von Opfern und Hilfsbedürftigen gemacht. Die einen verwandeln sie in Objekte sozialmoralischer Pädagogik, in defizitäre Unterschichtsdeppen, die nichts können. Die anderen betrachten sie als Objekte erobernder Fürsorge, als immerwährende Opfer, die alles brauchen. Aber nie als Akteur_innen, als Handelnde, als Subjekte. Es gibt eben Lebensmittel, die man nicht essen kann, aber trotzdem zum Leben braucht. Wer nicht im Licht steht, wird jenen vertrauen, die anbieten, was in ihrem Alltag verloren zu gehen droht: Achtung und Würde. *Martin Schenk*

Martin Schenk ist Menschenrechtsaktivist, Sozialexperte und stellvertretender Direktor der Diakonie (Österreich)

Widerstand lohnt sich, weil er die Würde erhält.

LIJA TROJANOW

LITERATUR

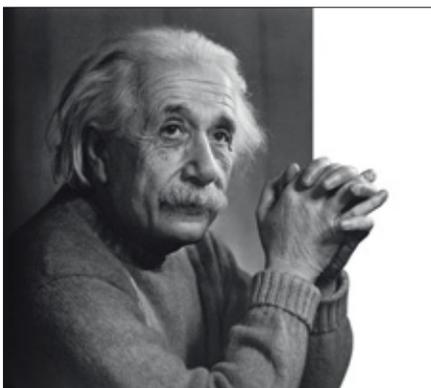
Abraham Maslow
Psychologie des Seins

Harald Katzmaier
Die Formel der Macht

Bernhard Heinzlmaier
Performer, Styler, Egoisten

Didier Eribon
Rückkehr nach Reims

Eva Maria Bachinger
Martin Schenk
Wert und Würde
Ein Zwischenruf



Der Mensch ist ein Teil des Ganzen, das wir Universum nennen – ein in Raum und Zeit begrenzter Teil. Wir erfahren uns, unsere Gedanken und Gefühle als etwas vom Rest Getrenntes – eine Art optischer Täuschung des Bewusstseins. Diese Täuschung ist für uns eine Art Gefängnis, die uns auf unsere persönlichen Wünsche, und auf die Gefühle für die wenigen Personen reduziert, die uns am nächsten sind. Unser Ziel muss es sein, uns aus diesem Gefängnis zu befreien, indem wir den Kreis unserer Nächstenliebe so erweitern, dass er alle lebenden Wesen und das Ganze der Natur in ihrer Schönheit einschließt. Der wahre Wert eines menschlichen Wesens wird bezeichnet durch das Maß und den Sinn, in dem es Befreiung vom Selbst erlangt hat. Wir werden eine grundlegend neue Art des Denkens notwendig haben, wenn die Menschheit überleben soll. **ALBERT EINSTEIN**



Wenn das Meer
all seine Kräfte
anstrengt,
so kann es
das Bild des Himmels
gerade nicht spiegeln;
auch nur
die mindeste Bewegung,
so spiegelt es
den Himmel nicht rein;
doch wenn es
still wird und tief,
senkt sich das
Bild des Himmels
in sein Nichts.

SØREN KIERKEGAARD

Parlament der Unsichtbaren

Nicht wahrgenommen werden bedeutet ausgeschlossen sein.



WER DIE Fußball-Welt- und Europa-

meisterschaft gesehen hat, hat bemerkt: Die Räume werden eng. Tag für Tag und Match für Match haben die Netzwerkanalysiker um den Soziologen Harald Katzmaier den Spielverlauf verfolgt, die Passwege dokumentiert und die Spielkombinationen ausgewertet. »Was wir beobachten konnten, war eine generelle Versiegelung des Raumes«, sagt er. Über neunzig Minuten wurde alles so gründlich zugestellt, dass ein kreatives Kombinieren kaum mehr möglich war. Die Basis dafür bildete eine sichtbare Aufrüstung der Körper. Bis vor wenigen Jahren schienen austrainierte Oberkörper unter Fußballern eher Ausdruck persönlicher Eitelkeit zu sein, jetzt sind sie Bestandteil der Spielausstattung. Diese Renaissance des Heldenkörpers rückt den Spielmacher als Impulsgeber in den Hintergrund. »Die Körper prallten wie Projektile aufeinander«, so Katzmaier. Der Heldenkörper verstellt und bemächtigt sich am Fußballplatz des Raumes.

Vielleicht hat das eine mit dem anderen nicht direkt etwas zu tun. Aber wir merken: Es wird ungemütlicher, autoritärer, mit weniger Luft und weniger Raum. Aber ausgemacht ist nichts. Die Kräfte, die den Raum besetzen und den Status quo beherrschen, sind nicht automatisch stärker gegenüber jenen Kräften, die sich auf die Suche nach dem Neuen und den offenen Räumen machen. Auch wenn es gerade für kreative SpielgestalterInnen und kooperative Impulsgebende nicht so gut auszusehen scheint. Diese Taktiken des zugestellten Raumes bei gleichzeitiger sozialer Distanz haben einen erheblichen Nachteil: Wir fühlen uns von der Welt und anderen Menschen getrennt. Eines ist immer möglich. Nämlich sich zusammensetzen und etwas zu wagen. Wann, wenn nicht jetzt? Es bleibt uns gar nichts anderes übrig, als Freiräume zu nützen und etwas auszuprobieren.

Wer der Perspektive, die andere bestimmen, ausgeliefert ist, ist fremd. Der Blickwinkel entscheidet. Wer bleibt unsichtbar, wer bekommt die Deutungsmacht? Medien erzählen Geschichten. Es ist nicht das Ereignis selbst, das Nachrichtenwert hat, sondern es ist die Geschichte, die sich damit erzählen lässt. Jeder Fernsehbericht ist ein kleines Dramolett; mit einem Rahmen, einer Handlung und bestimmten Rollen. Zwar ist der Text dem Rolleninhaber freigestellt, das Auswählen der Rollenträger, die Auswahl von Textausschnitten und ihr Montieren in die Handlung bleibt Aufgabe

der Redaktion. Im Bild manifestiert sich deren Blick, diese eine Perspektive, die den Rahmen der Erzählung setzt. Der Rahmen wird durch eine Entscheidung gebildet: Wer besitzt Subjektstatus? Wer Subjekt ist, darf sprechen und besitzt die Deutungsmacht. So entstehen Handlungsanleitungen.

Der Demokratietheoretiker Pierre Rosanvallon argumentiert, dass »nicht wahrgenommen werden ausgeschlossen sein bedeutet«. Deshalb sei heute die Sehnsucht nach einer gerechten Gesellschaft verbunden mit dem Wunsch nach Anerkennung. Und genau hier müsse eine Erneuerung der Demokratie ansetzen: bei jenen, deren Leben im Dunkeln bleibt, die nicht repräsentiert werden, die nicht sichtbar sind. Die Angst sitzt im Spalt zwischen »Was habe ich?« und »Wer bin ich?«.

In Paris gründete Rosanvallon ein »Parlament der Unsichtbaren«, das dazu dient, all die Geschichten und Lebensbiographien von Menschen zu erzählen, die sonst im Dunkeln geblieben wären: von Jugendlichen, die es schwer haben, von Arbeiterinnen im Niedriglohnssektor, vom alten Mann am Land. Die Unsichtbarkeit weist auf zwei Phänomene: einerseits auf das Vergessen, die Zurückweisung und die Vernachlässigung, andererseits auf die Unlesbarkeit der Verhältnisse. Für viele ist es schwierig geworden, die Gesellschaft noch zu lesen und sich selbst mittendrin. Das Projekt will dem Bedürfnis nach Erzählung der »gewöhnlichen« Lebensgeschichten, dem Anhören der ungehörten Stimmen und der Beachtung der alltäglichen Sehnsüchte nachgehen. »Es untergräbt die Demokratie, wenn die vielen leisen Stimmen ungehört bleiben, die ganz gewöhnlichen Existenzen vernachlässigt und die scheinbar banalen Lebensläufe missachtet werden«, so Rosanvallon.

Wer das Wort ergreift, hat etwas zu erzählen. Wer jemand ist oder war, können wir nur erfahren, wenn wir die Geschichte hören, deren Held er oder sie ist. Das Wort zu ergreifen, heißt nicht fürsprechen, sondern selbst sprechen. Wenn Ausgeschlossene die eigene Lebenswelt sichtbar machen, schaffen sie einen Ort, von dem aus sie sprechen können. Der Vorhang öffnet sich zu einer Bühne, auf der die eigene Geschichte eine eigene Deutung – und zugleich Bedeutung – erfährt. Das Unspektakuläre des eigenen Lebens bekommt eine Bühne und wird besonders. Die, die das Wort ergreifen, können zur Sprache bringen, wer sie sind – und wer sie sein können.

Eva Maria Bachinger, Martin Schenk

Dieser Beitrag stammt aus dem E-Book von Eva Maria Bachinger und Martin Schenk: **Wert und Würde. Ein Zwischenruf**, erschienen im Hanser Literaturverlag und downloadbar um 2,99 Euro

www.hanser-literaturverlage.de

Eva Maria Bachinger
Journalistin und Autorin; jahrelang im Anti-Rassismus- und Flüchtlingsbereich tätig

Martin Schenk
Psychologie und Sozialexperte der Diakonie und Mitbegründer des Anti-Armut-Netzwerks »Die Armutskonferenz« (Österreich)

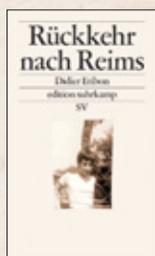
It has to start
somewhere
It has to start
sometime
What better place
than here
What better time
than now

RAGE AGAINST THE MACHINE

Populismus: Brot und Wortspiele



Carolin Emcke
Gegen den Hass



Didier Eribon
Rückkehr nach Reims

Es kommt darauf an, die Welt nicht nur philosophisch zu beschreiben, sondern diese auch zu verändern, schrieb ein gewisser Karl Marx. Wer den Umgang mit dem populistischen Hass beobachtet, muss den Eindruck gewinnen, dass wenig verändert wird.

Halten wir angesichts der populistischen Bedrohung zwei aktuelle Bücher nebeneinander: Carolin Emckes *Gegen den Hass* und Didier Eribons *Rückkehr nach Reims*.

Emcke legt mit ihrem Buch eine streckenweise brillante Analyse populistischen Reinheitswahns vor. Dabei wird auch deutlich, dass die Fundamentalisten des IS am Ende dasselbe wollen wie die Rechtspopulisten in Frankreich, Deutschland oder Österreich: die Welt spalten und ihr das Uneindeutige, Spielerische und Ambivalente austreiben. Islamisten und Nationalisten verfolgen also als »kuriose Spiegel-Figur« (Emcke) strukturidentische Ziele – und spielen sich auf verquere Art gegenseitig in die Hände.

»Dem Hass begegnen«, schreibt Emcke, »lässt sich nur durch das, was dem Hassenden abgeht: genaues Beobachten, nicht nachlassendes Differenzieren und Selbstzweifel.« Um Hass und Gewalt zu analysieren, müsse man ausländerfeindliche Diskurse betrachten, »in denen die Muster und Vorlagen gestanzt werden, die sie vorbereiten und rechtfertigen«. Das ist sehr wichtig: Hass ist nicht einfach »da«, er wird ermutigt, gefertigt, produziert.

Trotzdem darf man den Beitrag des Textes gegen den Hass und für den Frieden nicht zu hoch veranschlagen: So wie der liberale Leser aus dem Kopfnicken gar nicht mehr herauskommt, so wird die AfD- oder FPÖ-Wählerin mit ziemlicher Sicherheit nicht zu diesem Buch greifen. Es handelt sich um Literatur einer Community, in der Dekonstruktion und Sprachpolitik zum Kerngeschäft gehören.

Aus dieser Community kommt auch Didier Eribon. Sein Weg dahin war lang, und *Rückkehr nach Reims* beschreibt genau diesen Weg aus dem bitterarmen Proletarierhaushalt in die Pariser Intellektuellenzirkel. Wer als Sohn einer Arbeiterin oder als Tochter eines Kleinbauern aufgewachsen ist und dann studieren konnte, wird dieses Buch den einen oder anderen Schauer über den Rücken jagen. Eribon erkennt, dass sein intellektueller Weg nur möglich war, weil seine Eltern sich für



Fred Luks leitet das Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit an der Wirtschaftsuniversität Wien. Er bloggt unter www.fredluks.com. Luks arbeitet gerade an seinem nächsten Buch **Brot und Spiele**. Überleben und gut Leben im 21. Jahrhundert.

ihn krummgemacht haben. Und er schämt sich dafür, dass er sich für seine Herkunft schämt.

Eribons Kombination biografischer Erkenntnisse mit einem an Bourdieu geschulten Welt-Zugriff leistet einen anderen Beitrag zum Verständnis der Quellen populistischer Bedrohung. Emcke legt zwar dar, was die Bestandteile des Hasses sind – warum Hass sich aber aktualisiert, bleibt bei ihr weitgehend offen. Anders bei Eribon, bei dem auch deutlich wird, dass man das Erstarken der Rechten nicht ohne die Veränderung der Linken verstehen kann und dass die Angelegenheit etwas mit der »Gewalt der sozialen Welt« und »extremer Härte« von Arbeitsformen zu tun hat.

»Natürlich«, so Emcke, »gibt es soziale, politische oder ökonomische Sorgen, über die sich öffentlich debattieren lässt«. Der Begriff des »besorgten Bürgers« aber sei ein »diskursiver Schild, der Fragen nach rationalen Gründen für Sorgen abwehren soll«. Doch geht es wirklich nur um Abschirmung »von allem, was sich politisch oder moralisch kritisieren ließe« – oder sollte man nicht auch berücksichtigen, dass es politische und sozioökonomische Entwicklungen und also veränderte Lebensbedingungen gibt, die den Populismus befeuern?

Genau dazu wird man bei Eribon fündig: »Was aus der politischen Repräsentation und den kritischen Diskursen verschwand, war nicht nur die Arbeiterbewegung, es waren die Arbeiter selbst, ihre Kultur, ihre spezifischen Lebensbedingungen, ihre Hoffnungen und Wünsche.« Er ist sich sicher, »dass man die Zustimmung zum Front National zumindest teilweise als eine Art politischer Notwehr der unteren Schichten interpretieren muss«.

Was folgt aus diesen beiden Büchern? Dies: Zu glauben, dass alle, die rechtspopulistisch wählen, extremistische Dummköpfe sind, die einem egal sein können, greift zu kurz. Es wird viel darüber gesprochen,

Ich teile Walter Benjamins Einsicht, dass jeder Aufstieg des Faschismus von einer gescheiterten Revolution zeugt. Der Erfolg des Faschismus ist das Versagen der Linken, er beweist, dass es ein revolutionäres Potenzial gab, dass die Linke es jedoch nicht zu nutzen verstand. SLAVOJ ZIZEK

Ich bin versunken in tiefem Schlamm,
 wo kein Grund ist;
 ich bin in Wassertiefen geraten,
 und die Flut schwillt über mich her.
 Ich bin müde von meinem Rufen,
 vertrocknet ist meine Kehle.
 Meine Augen verzehren sich
 im Harren auf meinen Gott.
 Derer, die mich ohne Ursache hassen,
 sind mehr als der Haare auf meinem Haupte.

PSALM 69, 3–5

Jene, die dem Hass ausgeliefert sind und darin allein-
 gelassen werden, fühlen sich, wie es die klagende
 Stimme in dem oben zitierten Psalm artikuliert: »ver-
 sunken in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist«. Sie
 haben keinen Halt mehr. Sie fühlen sich in Wassertiefen
 geraten, und die Flut schwillt über sie her. Es gilt: sie
 nicht alleinzulassen, ihnen zuzuhören, wenn sie rufen.
 Nicht zuzulassen, dass die Flut des Hasses weiter an-
 schwillt. Einen festen Grund zu schaffen, auf dem alle
 stehen können – darauf kommt es an.

CAROLIN EMCKE, *Gegen den Hass*

wie die Welt verändert werden muss – aber sehr wenig
 darüber, welche Rolle die Lebensrealität von Arbeitslos-
 en, Fabrikarbeiterinnen, Lkw-Fahrern, Billa-Verkäu-
 ferinnen oder Amazon-Beschäftigten dabei spielt.

Man sollte den Gedanken wirken lassen, dass
 Hass etwas damit zu tun hat, dass viele Menschen
 Angst vor Arbeitslosigkeit, Armut, Perspektivlosigkeit
 und Würdeverlust haben. In einem Land, in dem bei
 einer wichtigen Wahl die Hälfte der Stimmen an Rechts-
 populisten geht, dürften moralische Ermahnungen wirk-
 ungslos bleiben. Auch wenn man frustrierte Globali-
 sierungsverlierer, Rechtswählerinnen und Elitenhasser
 nicht sympathisch findet – sie als Vollkoffer abzukan-
 zeln ist falsch. Wenn das Versprechen, dass man sein
 Leben mit guter Bildung und harter Arbeit verbessern
 kann, nicht eingelöst wird, ist das demokratiegefähr-
 dend.

Wenn das unbeachtet bleibt, droht die Machtübernah-
 me durch Akteure, die unsere Lage wesentlich ver-
 schlechtern würden. Nicht nur um nachfolgende Gene-
 rationen wäre es sehr schlecht bestellt, wenn Kräfte
 regierten, denen die Lebenschancen »einfacher Leute«
 letztlich so egal sind wie Demokratie und Vielfalt,
 denen es um Spaltung und Reinheit geht – und die
 bereits im Zeitalter der postfaktischen Politik ange-
 kommen sind.

Um Hass und Populismus etwas entgegenzusetzen,
 braucht es kritische Auseinandersetzung mit symbo-
 lischen Ausschließungsmechanismen – und Analysen
 der Materialität wirtschaftlicher, sozialer und ökolo-
 gischer Entwicklungen. Und es braucht Konsequenzen
 daraus. Mit Marx: »Philosophen haben die Welt nur
 verschieden interpretiert; es kömmt drauf an, sie zu
 verändern.«

Fred Luks. Zuerst erschienen in DER STANDARD



Fabian Scheidler
Der ungleiche Kampf

© Fabian Scheidler | www.counter-images

Außer Kontrolle

Warum Mensch und Natur verrückt spielen, wenn man sie wie Dinge behandelt

Eine verdinglichende Sicht auf die Welt kann zu tödlichen Fehleinschätzungen über die Natur dessen, womit man es zu tun hat, führen.

Wenn ich einen Fluß wie ein Ding, d. h. wie ein isolierbares, im Raum beliebig verschiebbares und in seinem Verhalten vorhersehbares, kontrollierbares Objekt behandle und ihn also durch Begradigungen, Uferbefestigungen, Aushebungen usw. meinen Wünschen anzupassen suche, dann kann es geschehen, dass der Fluss in dem Maße, wie ich ihn unter meine Kontrolle bringen will, sich immer unkontrollierbarer und unvorhersehbarer verhält und z. B. plötzlich niedriggewesene Überschwemmungen verursacht.

Wenn ich einen Menschen wie ein Ding, d. h. wie ein isolierbares, im Raum beliebig verschiebbares, in seinem Verhalten vorhersehbares, kontrollierbares Objekt behandle, indem ich ihn z. B. aus seinen angestammten Lebensverhältnissen reiße und zu einem austauschbaren Teil einer anonymen Wirtschaftslogik mache, dann kann es sein, dass dieser Mensch dies eine Weile mit sich geschehen lässt – doch eines Tages plötzlich mit einem Maschinengewehr in einem Schnellrestaurant auftaucht.

(Und weil solche Zusammenhänge in einer mechanischen Weltsicht nicht be-
 greifbar sind, muss man für alles, was man nicht versteht, Scheinursachen erfinden – z. B. »das Böse im Menschen«, »Hysterie«, »Todestrieb«, »Verhaltensstörung«, »Hyperaktivität« u. dgl.)

Eine restlose Verdinglichung, Identifi-
 zierung und Kontrolle ist nur um den
 Preis des Todes zu haben. Über den See
 werde ich erst dann vollständig und end-
 gültig Bescheid wissen, wenn ich ihn
 ausgepumpt und alle Bewohner säuber-
 lich aufgespießt in Schaukästen aus-
 gestellt habe. Das Objekt des Wissens
 und der Kontrolle verschwindet mit dem
 Fortschreiten derselben.

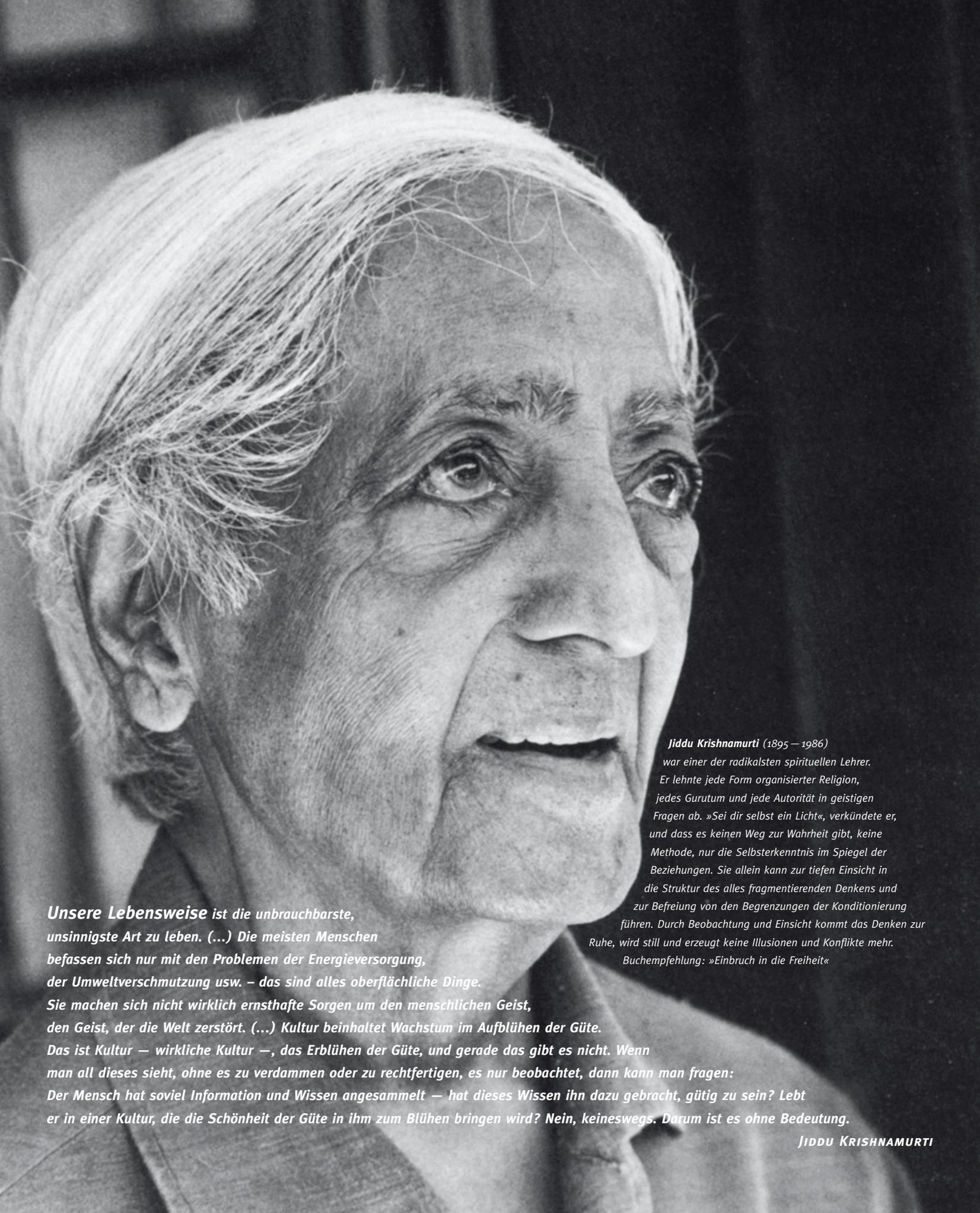
Solange aber nicht alles mausetot ist,
 kann auch keine vollständige Kontrolle
 existieren. *Wenn* aber tatsächlich alles
 mausetot ist, kann erst recht keine Kon-
 trolle stattfinden, weil niemand mehr da
 ist, um irgend etwas zu kontrollieren.

Anstelle realer vollständiger Kontrolle
 kann immer nur der Schein vollständiger
 Kontrollierbarkeit hergestellt werden.
 So wird das Lebendige eingerahmt, mit
 allerhand Objekten, Zeichen und Instru-
 menten umgeben, in denen es nur noch
 wie ein zu vernachlässigender Rest er-
 scheint. Es wird unsichtbar gemacht.
 Es wird überblendet. Und so kann es
 geschehen, dass wir einander unsicht-
 bar werden. Dass wir nur noch die Ringe
 sehen, auf denen unsere Namen und
 unser Wert eingraviert sind, während
 das von ihnen Eingefasste verschwindet,
 stirbt, über die Ufer tritt und davon
 träumt, mit einem Maschinengewehr im
 Schnellrestaurant aufzutauchen, nur um
 überhaupt *wahrgenommen* zu werden.

FABIAN SCHEIDLER

Die volle und die leere Welt (2007)

WEBTIPP www.megamaschine.org



Unsere Lebensweise ist die unbrauchbarste, unsinnigste Art zu leben. (...) Die meisten Menschen befassen sich nur mit den Problemen der Energieversorgung, der Umweltverschmutzung usw. – das sind alles oberflächliche Dinge. Sie machen sich nicht wirklich ernsthafte Sorgen um den menschlichen Geist, den Geist, der die Welt zerstört. (...) Kultur beinhaltet Wachstum im Aufblühen der Güte. Das ist Kultur – wirkliche Kultur –, das Erlühen der Güte, und gerade das gibt es nicht. Wenn man all dieses sieht, ohne es zu verdammen oder zu rechtfertigen, es nur beobachtet, dann kann man fragen: Der Mensch hat soviel Information und Wissen angesammelt – hat dieses Wissen ihn dazu gebracht, gütig zu sein? Lebt er in einer Kultur, die die Schönheit der Güte in ihm zum Blühen bringen wird? Nein, keineswegs. Darum ist es ohne Bedeutung.

Jiddu Krishnamurti (1895 – 1986)

war einer der radikalsten spirituellen Lehrer. Er lehnte jede Form organisierter Religion, jedes Gurutum und jede Autorität in geistigen Fragen ab. »Sei dir selbst ein Licht«, verkündete er, und dass es keinen Weg zur Wahrheit gibt, keine Methode, nur die Selbsterkenntnis im Spiegel der Beziehungen. Sie allein kann zur tiefen Einsicht in die Struktur des alles fragmentierenden Denkens und zur Befreiung von den Begrenzungen der Konditionierung führen. Durch Beobachtung und Einsicht kommt das Denken zur Ruhe, wird still und erzeugt keine Illusionen und Konflikte mehr. Buchempfehlung: »Einbruch in die Freiheit«

JIDDU KRISHNAMURTI

Das Element

Was ist Freiheit anderes als wachsen dürfen nach eigenem Gesetz?

GILLIAN

WAR ZWAR ERST acht Jahre alt, aber ihre Zukunft stand bereits auf der Kippe. Ihre schulischen Leistungen waren eine Katastrophe, zumindest nach Meinung ihrer Lehrer. Hausaufgaben lieferte sie zu spät ab, ihre Handschrift war schrecklich, und Tests schaffte sie mit Ach und Krach. Aber nicht nur das, sie störte auch den gesamten Unterricht, indem sie mal geräuschvoll herumzappelte, mal aus dem Fenster starrte, so dass der Lehrer den Unterricht unterbrechen musste, um sie zur Ordnung zu rufen, und dann wieder irgendetwas anderes anstellte, das die Kinder um sie herum störte. Das alles machte zwar Gillian nicht großartig etwas aus – sie war es gewohnt, dass Autoritätspersonen sie korrigierten und hielt sich nicht für ein schwieriges Kind –, wohl aber der Schule. Die Situation spitzte sich zu, als die Schule ihren Eltern einen Brief schrieb.

Die Schulleitung war der Ansicht, Gillian hätte irgendeine Lernbehinderung und wäre in einer Schule für Kinder mit besonderen Bedürfnissen vielleicht besser aufgehoben. All das fand in den 1930er Jahren statt. Ich glaube, heute würde eine Schulleitung sagen, Gillian hätte eine Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS), und sie mit Ritalin oder Ähnlichem behandeln lassen. Aber damals war die ADHS-Epidemie noch nicht erfunden. Sie stand als Pathologie nicht zur Verfügung. Die Leute wussten nicht, dass sie so etwas haben konnten, und mussten ohne diesen Begriff zurechtkommen.

Gillians Eltern bereitete der Brief von der Schule große Sorgen, und sie wurden sofort aktiv. Gillians Mutter zog ihrer Tochter die besten Kleider und Schuhe an, band ihre Haare zu Zöpfen und brachte sie zu einem Psychologen, um dessen Urteil zu hören. Sie befürchtete das Schlimmste.

Gillian erzählte mir, sie würde sich daran erinnern, dass sie in einen großen, eichenvertäfelten Raum geführt wurde, in dem in Leder gebundene Bücher auf den Regalen standen. Neben einem riesigen Schreibtisch stand ein imposanter Mann im Tweedjacket. Er führte Gillian ans andere Ende des Raums und ließ sie auf einem ausladenden Ledersofa Platz nehmen. Gillian kam mit ihren Füßen nicht ganz auf den Fußboden, und die Umgebung schüchterte sie ein. Sie hatte Angst, einen schlechten Eindruck zu machen und setzte sich auf ihre Hände, damit sie nicht herumzappelten.

Der Psychologe ging zu seinem Schreibtisch zurück, und in den nächsten zwanzig Minuten fragte er Gillians Mutter nach den Schwierigkeiten, die Gillian in der Schule hatte und den Problemen, die sie nach Meinung der Schule machte. Obwohl er Gillian nicht direkt befragte, beobachtete er sie die ganze Zeit über aufmerksam. Gillian fühlte sich deshalb extrem unbehaglich, und ihr schwirrte der Kopf. Obwohl sie noch ein Kind war, wusste sie, dass dieser Mann eine wichtige Rolle in ihrem Leben spielen würde. Sie wusste, was es bedeutete, eine »Sonderschule« zu besuchen, und das wollte sie keinesfalls. Sie hatte nicht das Gefühl, irgendwelche echten Probleme zu haben, aber alle anderen schienen dieser Meinung zu sein. In Anbetracht der Art, wie die Mutter die Fragen beantwortete, war es möglich, dass auch sie so dachte. Vielleicht, dachte Gillian, haben sie ja recht.

Schließlich hörten Gillians Mutter und der Psychologe auf zu reden. Der Mann stand von seinem Schreibtisch auf, ging zum Sofa und setzte sich neben das kleine Mädchen.

»Gillian, du warst sehr geduldig, und dafür danke ich dir«, sagte er. »Aber ich fürchte, du musst dich noch ein bisschen länger gedulden. Ich muss jetzt mit deiner Mutter allein reden. Wir gehen ein paar Minuten nach draußen. Hab keine Angst; wir sind nicht lange weg.« Gillian nickte ängstlich, und die zwei Erwachsenen ließen sie allein auf dem Sofa sitzen. Aber bevor der Psychologe das Zimmer verließ, lehnte er sich über den Schreibtisch und schaltete das Radio ein.

Sobald sie draußen auf dem Flur waren, sagte der Arzt zu Gillians Mutter: »Bitte bleiben Sie einen Augenblick hier stehen und beobachten Sie, was Ihre Tochter tut.« Es gab ein Fenster in den Raum, und die beiden stellten sich seitlich von ihm hin, so dass Gillian sie nicht sehen konnte. Fast sofort sprang Gillian auf und bewegte sich zu der Musik im Raum. Die zwei Erwachsenen standen still da und beobachteten sie ein paar Minuten, sprachlos angesichts von so viel Anmut. Jedem wäre aufgefallen, dass Gillians Bewegungen etwas ganz Natürliches hatten und aus ihrem tiefsten Inneren zu kommen schienen. Auch ihr seliger Gesichtsausdruck war unübersehbar.

Schließlich wandte der Psychologe sich an Gillians Mutter und sagte: »Wissen Sie, Mrs. Lynne, Gillian ist nicht krank. Sie ist eine Tänzerin. Melden Sie sie bei einer Ballettschule an.«



SIR KEN ROBINSON

gilt als einer der renommiertesten Vordenker in Sachen Bildung und Kreativität. Sein TED-Vortrag *How schools kill creativity* ist der meistgesehene Beitrag in der Geschichte der TED-Konferenzen. Im deutschsprachigen Raum wurde Ken Robinson vor allem durch Erwin Wagenhofers Film ALPHABET bekannt.

LITERATUR

Ken Robinson mit Lou Aronica

In meinem Element

Aus diesem Buch stammt die nebenstehende Geschichte

Wie wir alle zu Lehrern und zu Helden werden

Begeistert leben. Die Kraft des Unentdeckten

Erwin Wagenhofer, Sabine Kriechbaum, André Stern
Alphabet. Angst oder Liebe

Erwin Wagenhofer
Alphabet. Film, DVD

Wir sind so gerne in der freien Natur, weil diese keine Meinung über uns hat.

FRIEDRICH NIETZSCHE

Das Element

Ich fragte Gillian, was dann passiert sei. Sie sagte, ihre Mutter hätte genau das getan, was der Psychologe vorgeschlagen hatte. »Ich kann Ihnen nicht sagen, wie herrlich es war«, erzählte sie mir. »Ich ging in diesen Raum hinein, und da waren lauter Menschen wie ich, die nicht stillsitzen konnten. Menschen, die sich bewegen mussten, um denken zu können.«

Gillian besuchte die Ballettschule jeden Tag, und täglich übte sie zu Hause. Schließlich tanzte sie an der Schule des Royal Ballet in London vor und wurde angenommen. Später gehörte sie dem Ensemble des Royal Ballet an, wurde Primaballerina und gab Vorstellungen auf der ganzen Welt. Als dieser Abschnitt ihrer Karriere endete, gründete sie ihre eigene Tanztruppe und produzierte eine Reihe von Shows, die in London und New York sehr erfolgreich waren. Schließlich lernte sie Andrew Lloyd Webber kennen und schuf mit ihm zusammen einige der erfolgreichsten Musicalproduktionen aller Zeiten, darunter *Cats* und *Das Phantom der Oper*.

Die kleine Gillian, das Mädchen mit der gefährdeten Zukunft, wurde von der Welt als Gillian Lynne umjubelt, eine der fähigsten ChoreografInnen unserer Zeit und jemand, der Millionen Menschen Freude gebracht und Millionen Dollar verdient hat. All das konnte geschehen, weil jemand ihr tief in die Augen geschaut hatte – jemand, der Kinder wie sie schon gesehen hatte und ihre Zeichen zu lesen verstand. Ein anderer hätte ihr vielleicht Medikamente gegeben und ihr gesagt, sie solle sich beruhigen. Aber Gillian war kein Problemkind. Sie brauchte nicht auf eine Sonderschule zu gehen. Sie brauchte nur zu sein, wer sie wirklich war.

Ken Robinson, In meinem Element

LESETIPP



Pharmakologischer Seelenmord

Immer mehr Eltern gehen dazu über, ihren schlaflosen und schreienden Babys und Kleinkindern Beruhigungsmittel und andere psychoaktive Substanzen zu verabreichen.

Sie fügen ihren Kindern damit nicht nur Schaden zu, sondern üben sie obendrein – ohne es zu ahnen – in den Modus der chemisch-pharmakologischen Verhaltenssteuerung und Affektregulierung ein. Normgerechtes Verhalten wird mehr und mehr zu einer Frage der »Einstellung« – auf das richtige Medikament und die richtige Dosis. Der Pharmaindustrie scheint im gesellschaftlichen Modernisierungsprozess die Aufgabe zuzufallen, die Anpassung der Individuen an die Verhaltenszumutungen des »flexiblen Kapitalismus« (Richard Sennett) chemisch-pharmakologisch zu erleichtern und sie bei der Stange zu halten ...

Den Text von **GÖTZ EISENBERG** sowie ein Audio-Podcast finden Sie auf www.nachdenkseiten.de unter dem Stichwort »Pharmakologischer Seelenmord«.



Arno Stern, Erfinder der Malorte. Fotos aus Erwin Wagenhofers Film ALPHABET

Buchtip Arno Stern, *Das Malspiel und die natürliche Spur. Malort, Malspiel und die Formulation*. Drachen Verlag



Let it be

Das kleine Kind malte ein Haus;
Der Bruder kommt und lacht es aus
Und auch das süße Schwesterlein,
Das mischt sich in die Zeichnung ein,
Macht lange Striche kreuz und quer,
Als ob das Blatt das seine wär.
Der Vater sagt: Ach du bist dumm.
Der Schornstein ist ja schrecklich krumm.
Hast du noch nie ein Haus gesehen?
Wart nur, die Schule bringt dir bei,
Was daran abzuändern sei!
Die Lehrerin, die weiß bestimmt,
Wie sich ein rechtes Haus benimmt.
Was hält der Psycholog davon?
Das ist ein Glied in Erektion!
Das Dach ist spitz, der Schornstein rot.
Das deutet auf des Kindes Not!
Die Mutter lobt die Phantasie.
Mein Kind ist wahrlich ein Genie!
Ist auch das Haus nicht richtig so,
Ich häng es an die Wand im Klo!
Ach Kind, schließ deine Ohren zu,
Wie's dir behagt, so male du!
Und habe deine Freude dran.
Es geht die anderen nichts an.
Aus deinem Malspiel lass sie aus,
Und male getrost dein eigenes Haus.

ARNO STERN

Welches Kind hätte nicht Grund,
über seine Eltern zu weinen?

FRIEDRICH NIETZSCHE



Es ist traurig, dass es viele,
viele Kinder gibt, die nie die echte,
bedingungslose Liebe erfahren haben.
Die meisten von uns wurden so erzogen:
»Ich habe dich lieb, wenn du gute Noten
heimbringst; ich habe dich lieb, wenn du
durch die Schule kommst; Mensch, wie
lieb werde ich dich haben, wenn du das

Abitur machst oder wenn ich eines Tages sagen könnte, »mein Sohn, der Arzt.« Diese Kinder wachsen heran und werden zu Prostituierten erzogen. Sie prostituieren ihren Geist, indem sie Preise, gute Noten und Auszeichnungen nach Hause bringen, und wachsen mit dem echten Glauben auf, dass man Liebe mit guten Noten, Zeugnissen, Preisen oder anderen Leistungen erkaufen kann, die mit Liebe nichts zu tun haben. Menschen, die zu Prostituierten erzogen wurden, werden immer nach einer äußeren Bestätigung ihres Wertes suchen. Sie werden immer die Billigung von außen brauchen und werden immer verunsichert sein. Sie vollbringen vielleicht große Leistungen und erreichen eine hohe Stufe der gesellschaftlichen Leiter, aber sie werden sehr wenig Selbstwertgefühl und Selbstachtung besitzen. Sie werden ihr Leben damit verbringen, nach einer Art von Liebe zu suchen, die es nicht gibt, und werden nie Erfüllung finden. **ELISABETH KÜBLER-ROSS**

Etwas für die **Würde** des **Menschen** Notwendiges

Alles Leben ist **heilig**



WIR HABEN in der Welt ganz sicher ein Problem mit Feindseligkeiten, die außer Kontrolle geraten sind. Der Mensch ist geradezu ein Spezialist darin, andere auszugrenzen. Er dämonisiert Menschen anderer Nationalität oder Religion, erzeugt Ängste und Wut. Diese Gruppen nennen wir dann schnell Unmenschen oder Tiere. Schon ist es leicht, die Unmenschen zu eliminieren, weil man kein Mitgefühl mehr mit ihnen haben

muss. Daher wird es in Zukunft ganz wichtig sein, die Reichweite des Einfühlungsvermögens zu vergrößern. Wenn wir erkennen, dass alles Leben heilig ist, werden wir nicht mehr so schnell ausgrenzen und töten.

DANIELE GANSER, Historiker, Friedens- und Energieforscher

Buchtipp Daniele Ganser, *Illegale Kriege. Wie die NATO-Länder die UNO sabotieren. Eine Chronik von Kuba bis Syrien* (2016)

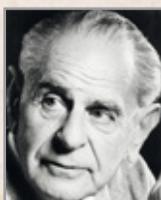
Es ist immer **leicht**, das Volk für den Krieg **zu begeistern**



IM INTERVIEW in der Gefängniszelle, geführt von Gustave Gilbert am 18. April 1946 während der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse, erklärte der angeklagte Hitler-Stellvertreter und NS-Reichsminister HERMANN GÖRING, wie einfach es ist, Menschen zum Krieg zu verführen:

»Natürlich, das einfache Volk will keinen Krieg ... Aber schließlich sind es die Führer eines Landes, die die Politik bestimmen, und es ist immer leicht, das Volk zum Mitmachen zu bringen, ob es sich nun um eine Demokratie, eine faschistische Diktatur, um ein Parlament oder eine kommunistische Diktatur handelt. Das Volk kann mit oder ohne Stimmrecht immer dazu gebracht werden, den Befehlen der Führer zu folgen. Das ist ganz einfach. Man braucht nichts zu tun, als dem Volk zu sagen, es würde angegriffen, und den Pazifisten ihren Mangel an Patriotismus vorzuwerfen und zu behaupten, sie brächten das Land in Gefahr. Diese Methode funktioniert in jedem Land.« Damals wie heute.

Das **Paradox** der Toleranz



DAS PARADOX der Toleranz ist wenig bekannt: Uneingeschränkte Toleranz führt mit Notwendigkeit zum Verschwinden der Toleranz. Denn wenn wir die unbeschränkte Toleranz sogar auf die Intoleranten ausdehnen, wenn wir nicht bereit sind, eine tolerante Gesellschaftsordnung gegen die Angriffe der Intoleranz zu verteidigen, dann werden die Toleranten vernichtet werden und die Toleranz mit ihnen.

Damit wünsche ich nicht zu sagen, dass wir z. B. intolerante Philosophien auf jeden Fall gewaltsam unterdrücken sollten; solange wir ihnen durch rationale Argumente beikommen können und solange wir sie durch die öffentliche Meinung in Schranken halten können, wäre ihre Unterdrückung sicher höchst unvernünftig. Aber wir sollten für uns das Recht in Anspruch nehmen, sie, wenn nötig, mit Gewalt zu unterdrücken; denn es kann sich leicht herausstellen, dass ihre Vertreter nicht bereit sind, mit uns auf der Ebene rationaler Diskussion zusammentreffen, und beginnen, das Argumentieren als solches zu verwerfen; sie können ihren Anhängern verbieten, auf rationale Argumente – die sie ein Täuschungsmanöver nennen – zu hören, und sie werden ihnen vielleicht den Rat geben, Argumente mit Fäusten und Pistolen zu beantworten.

Wir sollten daher im Namen der Toleranz das Recht für uns in Anspruch nehmen, die Unduldsamen nicht zu dulden. Wir sollten geltend machen, dass sich jede Bewegung, die Intoleranz predigt, außerhalb des Gesetzes stellt, und wir sollten eine Aufforderung zur Intoleranz und Verfolgung als ebenso verbrecherisch behandeln wie eine Aufforderung zum Mord, zum Raub oder zur Wiedereinführung des Sklavenhandels.

SIR KARL POPPER, *Die offene Gesellschaft und ihre Feinde* (1944)



Demokratie ist nur dort mehr als ein Produkt einer bloßen Zweckmäßigkeitentscheidung, wo man den Mut hat, an sie als etwas für die Würde des Menschen Notwendiges zu glauben. Wenn man aber diesen Mut hat, dann muss man auch den Mut zur Intoleranz denen gegenüber aufbringen, die Demokratie gebrauchen wollen, um sie umzubringen.

CARLO SCHMID, 1948. Der Politiker und renommierte Staatsrechtler war einer der Väter des deutschen Grundgesetzes.

Lange Warteschlange bei der Trafik am Bahnhof. Bettler fragt jemanden von den Wartenden um Kleingeld. Trafikantin brüllt: »Belästigen'S ned mei Kundschaft! Ab in die Heimat!« Ältere Dame mit Hütchen knallt die Zeitung, die sie gerade bezahlen wollte, auf den Ladentisch. »Bei Rassisten kauf i nix!« Alle gehen.

SABINE BECK

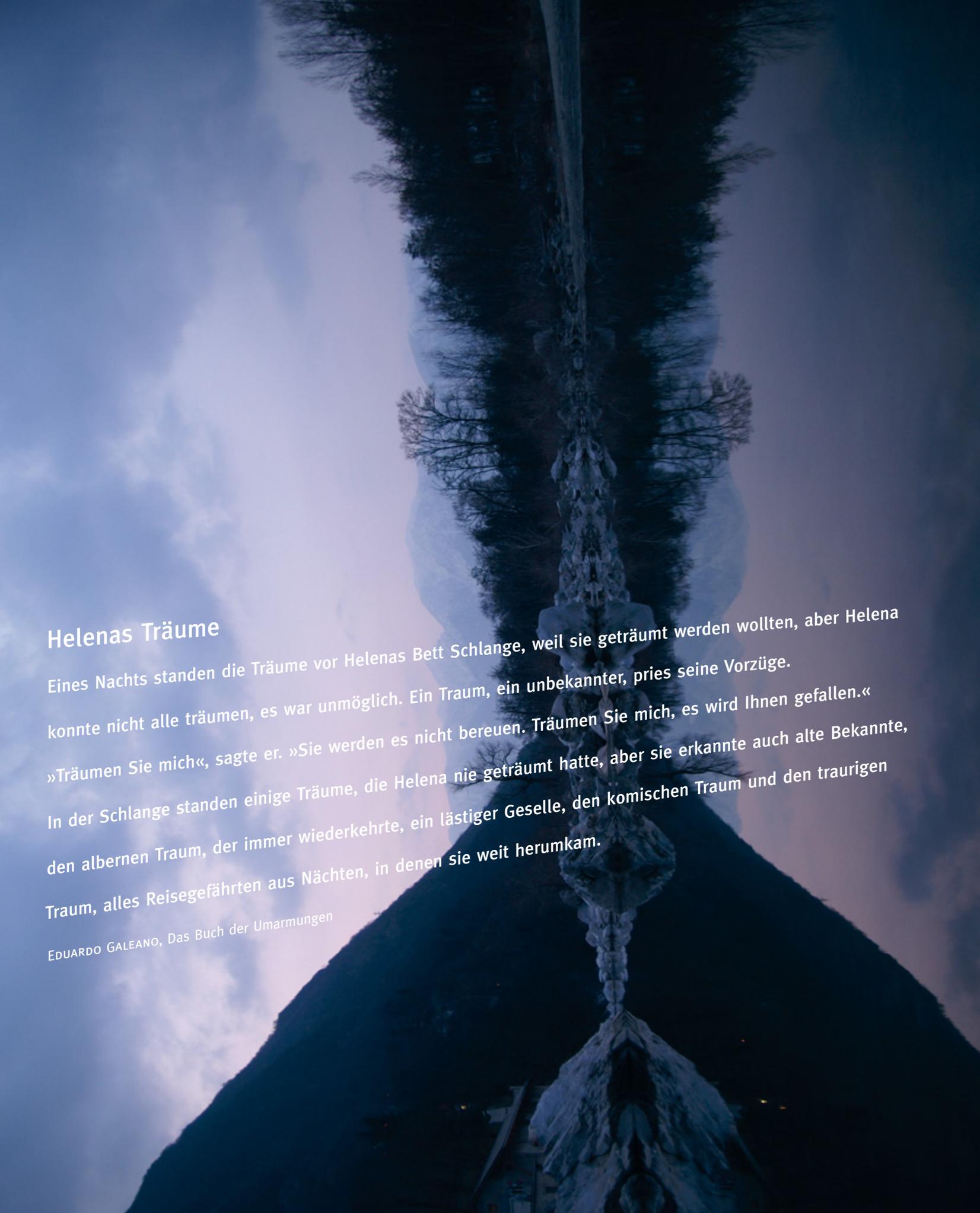
Wien, November 2016

Nicht jede rassistische Tendenz führt zum Genozid, aber jeder Genozid hat mit der Idee angefangen, eine Bevölkerungsgruppe sei aufgrund ihrer Herkunft oder Religion minderwertig.

STEFAN RUZOWITZKY

Film-Tipp

Stefan Ruzowitzky
Das radikal Böse beschäftigt sich mit der Frage, wie aus ganz normalen jungen Männern Massenmörder werden können. DVD



Helenas Träume

Eines Nachts standen die Träume vor Helenas Bett Schlange, weil sie geträumt werden wollten, aber Helena konnte nicht alle träumen, es war unmöglich. Ein Traum, ein unbekannter, pries seine Vorzüge. »Träumen Sie mich«, sagte er. »Sie werden es nicht bereuen. Träumen Sie mich, es wird Ihnen gefallen.« In der Schlange standen einige Träume, die Helena nie geträumt hatte, aber sie erkannte auch alte Bekannte, den albernen Traum, der immer wiederkehrte, ein lästiger Geselle, den komischen Traum und den traurigen Traum, alles Reisegefährten aus Nächten, in denen sie weit herumkam.

EDUARDO GALEANO, Das Buch der Umarmungen

Achtsamkeit in Dichtung und Traum für ein Menschwerden

Meine Geschichte mit Ingeborg Bachmann



SEIT MEINER FRÜHEN JUGEND beseelt mich eine tiefe Achtung und Beachtung für die Dichtung. Damals ahnte ich ihre große Bedeutung mehr, als dass ich gewusst hätte, warum sie mich begeistert. Erst später, durch die Tiefenpsychologie, die heute mein Leben wesentlich bestimmt, erkannte ich, dass Dichter in lyrischer Form über unser Werden und Wachsen als Mensch sprechen. Nun geht es in meiner analytischen Begleitung vornehmlich um ein sorgfältiges Beachten eines unbewussten Wandlungsprozesses. Erst die Achtsamkeit bewirkt unser eigentliches Reifen. Die Dichtung ist mir im Verstehen des inneren Geschehens, Schatten zu wandeln und Licht zu schöpfen, unverzichtbare und beglückende Begleiterin geworden.

Ganz besonders die Dichterin Ingeborg Bachmann fordert mich in ihrer visionären Schau auf das Äußere und Innere und auf die Welt immer wieder neu zu Achtsamkeit heraus. Speziell ihr Text *Jugend in einer österreichischen Stadt* hat mich tief berührt und zu neuen Erkenntnissen hingeführt. Für mich ist dieser Text ein wahrhaftiger Meditationstext.

An schönen Oktobertagen kann man, von der Radetzkystraße kommend, neben dem Stadttheater eine Baumgruppe in der Sonne sehen. Der erste Baum, der vor jenen dunkelroten Kirschbäumen steht, die keine Früchte bringen, ist so entflammt vom Herbst, ein so unmäßiger goldener Fleck, dass er aussieht, als wäre er eine Fackel, die ein Engel fallen gelassen hat. Und nun brennt er, und Herbstwind und Frost können ihn nicht zum Erlöschen bringen ...

Ingeborg Bachmann schreibt ihre Vision als eine von der Radetzkystraße Kommende. Geht sie hier schon auf ihre Bestimmung zu, von der sie nicht nur für ihr Werk erfüllt war: mit ihrer Gabe zu schreiben, Kriege zu verhindern und Frieden zu schöpfen?

Brannte in ihrem Anschreiben gegen die Verdrängung der menschlichen Destruktivität, die zu kriegerischer Auseinandersetzung führt und die für sie schon in den Beziehungen beginnt, diese Lebensaufgabe, die ein Engel fallen gelassen hat? Oder brennt diese vielmehr in ihrer Schau einer Utopie, dass wir zur Liebe Begabte sind und unsere Hände die Güte eines Tages weitergeben werden wie eine Fackel weitergegeben wird? Und will die Dichterin diese auch in uns entzünden als ein Brennen, das Herbstwinde und Frost des Lebens nicht zum Erlöschen bringen?



Aus der Juristin **Ute Karin Höllrigl** mit ihrem Sinn für Recht und Gerechtigkeit wurde eine Psychoanalytikerin, die auf die Kraft der Träume und auf die innere Stimme vertraut. In zahlreichen Essays, Vorträgen und Publikationen hat sie sich mit der Botschaft der Träume beschäftigt. Sie hat über die Traumanalyse bei C. G. Jung ebenso geschrieben wie über eigene Träume, hat sich intensiv mit den Texten von Ingeborg Bachmann beschäftigt, mit der Lyrik von Hilde Domin, Christine Lavant und vielen anderen. »Stufen inneren Entfaltens anhand weiblicher Dichtung« heißt einer ihrer Texte. Sie hat über den »Tod im Traum« geschrieben, über das Kind in uns, über das Annehmen der eigenen Schattenseiten – Texte, die aus ihrer langjährigen Erfahrung als Psychoanalytikerin entstanden sind.

BUCHTIPP
Ute Karin Höllrigl, *Die goldene Spur*

Dann wäre unsere Bestimmung, die Fähigkeit zu unserer Begabung, immer Liebendere zu werden, zu verwirklichen und diese mit unserer ganz persönlichen Gabe in die Welt zu bringen. Diese besondere Begabung gleicht dem Samenkorn, das einen »ersten Baum« verwurzelt. Und er sieht aus wie ein goldener Fleck, der zu seiner besonderen Entfaltung drängt, wie in uns selbst und einem humanen Weltenlauf. Ich möchte mich hier auf diesen ersten Baum gedanklich achtsam einlassen.

Die Vision der Dichterin Ingeborg Bachmann zum Sinnbild des »ersten Baumes« lese ich in den Rauten zwischen Weihnachten und Neujahr in dem Buch »Bilder aus ihrem Leben«. Das Buch ist ein Weihnachtsgeschenk von einer Freundin. Die Verse aus »Jugend in einer österreichischen Stadt« begeistern mich sofort und sind bis heute für mich ein zu ergründendes Geheimnis geblieben. Im achtsamen Lesen und Betrachten dieser lyrischen Gedanken bin ich ihm aber mit der Zeit immer näher gekommen – aber noch lange nicht nahe genug ...

Wer möchte drum zu mir reden von Blätterfall und vom weißen Tod, angesichts dieses Baums, wer mich hindern, ihn mit Augen zu halten und zu glauben, dass er mir immer leuchten wird wie in dieser Stunde und das Gesetz der Welt nicht auf ihm liegt?

In ihren weiteren Versen berührt Ingeborg Bachmann grundsätzlich die Frage an den Sinn des Lebens. Woher komme ich? Was ist meine Bestimmung hier und wohin werde ich gehen? Die Dichterin schenkt uns in

Das Volk braucht Poesie wie Brot.
SIMONE WEIL

Dieses Brot müsste zwischen den Zähnen knirschen und den Hunger wiedererwecken, ehe es ihn stillt. Und diese Poesie wird scharf von Erkenntnis und bitter von Sehnsucht sein müssen, um an den Schlaf der Menschen rühren zu können. Wir schlafen ja, sind Schläfer, aus Furcht, uns und unsere Welt wahrnehmen zu müssen."

INGEBORG BACHMANN



Hinter der Welt wird ein Baum stehen
Mit Blättern und Wolken
Und einer Krone aus Blau.
In seine Rinde aus rotem Sonnenbrand
Schneidet der Wind unser Herz
Und kühlt es mit Tau.

Hinter der Welt wird ein Baum stehen
Eine Frucht in den Wipfeln,
mit einer Schale aus Gold.
Lass uns hinübersehen,
wenn sie im Herbst der Zeit
In Gottes Hände rollt.

INGEBORG BACHMANN

Achtsamkeit in Dichtung und Traum für ein Menschwerden

dieser künstlerischen Schau die neue Wurzel eines Wachsens, das Zeitliches und Zeitloses miteinander vereint. Woher die Künstlerin kommt, beschreibt die Dichterin nur andeutungsweise und vage mit dem örtlichen Hinweis »Radetzkystraße«, aber umso intensiver widmet sie sich dafür dem Jetzt, dem sie begegnet: einem Baum, der so entflammt ist vom Herbst, dass er aussieht wie ein »gold'ner Fleck«, den sie nur einem Engel zuschreiben kann, der ihn fallen ließ. Sie nennt ihn den »ersten Baum«.

Tragen wir diesen »ersten Baum« alle als menschliche Berufung in uns, Mensch zu werden, unser Licht zu schöpfen und die Schatten zu wandeln? Liegt nicht darin ein heilsames Samenkorn in uns allen, das zu einem Wachsen drängt, das uns mit Lebendig-sein und Sinn erfüllt? Ja, ein neues Werden will sich in uns entzünden, denn die innere Unruhe bewegt uns bis zum letzten Atemzug und wir wollen der Achtsamkeit des Herzens entgegenwachsen. Ingeborg Bachmann verheißt uns dieses zeitlose Verwurzel-sein noch in einigen anderen Gedichten und auch Prosatexten.

Die Wahrheit ist
dem Menschen zumutbar.

INGEBORG BACHMANN

Diese Begabung gleicht der Geburt eines göttlichen Kindes, die wir zu Weihnachten feiern. In ihm ist uns die Möglichkeit eines neuen Werdens aus der Achtsamkeit des Herzens geschenkt.

Ja, wir dürfen mit den Visionen unserer Dichter und den Erfahrungen der Tiefenpsychologie davon ausgehen, dass wir zu dieser Verwandlung zwischen unserem doppelten Ursprung Bestimmte sind. Einem Leben, das wir aus dem Blickwinkel einer in Dankbarkeit ausgereiften Schau auf seine Ganzheit, Schönheit und Schmerz versuchen zu bestehen und schließlich zu feiern. Und indem wir unsere Gabe zum Wohle aller teilen, könnte dieses unser Antworten auf das Geschenk sein.

Der Baum ist Sinnbild dieses neuen Wachsens im Innen und Außen und entzündet sich in jeder tieferen Erkenntnis gleich dem Entzünden eines Lichtes zur Weihnacht.

Ingeborg Bachmann möchte ihren »ersten Baum« jedenfalls mit den Augen halten und glauben, dass er immer leuchten wird und dass das Gesetz der Welt nicht auf ihm liegt. Sie weckt darin unsere Achtung, ihn zu beachten und zu achten.

Ute Karin Höllrigl

Die Wahrheit sich und anderen zumuten



Die Wahrheit hat eine besondere Eigenschaft. Da sie die Wirklichkeit ausdrückt, erreicht sie den Menschen, was die Halbwahrheiten nicht tun. Bin ich auf einen anderen Menschen in echter Weise

bezogen, also wirklich bei ihm und in ihm, und sage ich ihm, was in diesem anderen eine Wirklichkeit ist, dann ist es für den anderen sehr schwer, weiterhin an seinem Widerstand festzuhalten, es sei denn, er ist sehr schwer krank. Ansonsten aber gilt: Wenn ich auf der Basis dieses ganzheitlichen Kontaktes ihm sage, was ich sehe, dann wird er sich nicht mehr mit einer Fülle von Rationalisierungen davonstellen. Sage ich ihm aber nur die halbe Wahrheit, weil ich davon überzeugt bin, dass er die ganze Wahrheit noch nicht ertragen kann, dann erreiche ich ihn nicht.

Wenn man einem Menschen die Wahrheit auf den Kopf zusagt, dann fällt es ihm sehr schwer, sie zu verleugnen. Gewöhnlich ist die Wahrheit mit viel Bitterkeit, Hass und Entstellungen verknüpft. Teilt man aber einem Menschen in freundlicher Weise die Wahrheit über ihn mit, dann wird der andere gewöhnlich gar nicht ärgerlich, sondern erlebt einen Schock, einen heilsamen und positiven Schock. Leider ist das nur in Ausnahmefällen möglich. Würden die Menschen die Wahrheit sehen, müssten sie anders handeln; und würden sie anders handeln, dann könnten sie nicht so bleiben, wie sie sind, und gerieten in einen Konflikt mit der Gesellschaft, mit ihrem Erfolgsstreben, mit vielen, vielen Dingen, die ihnen heilig sind. Deshalb ist es zwangsläufig, dass man zwar die Wahrheit weiß, aber gleichzeitig dieses Wissen von der Wahrheit verdrängt. Ich bin im Laufe der Jahre zu der festen Überzeugung gekommen, dass wir zwar viel Schlimmes in uns verdrängen – aber wer will entscheiden, was wirklich schlimm ist. Was wir jedoch am meisten verdrängen, das ist die Wahrheit, weil die für unsere ganze Lebensweise das Gefährlichste ist.

ERICH FROMM



Soll die Wahrheit gehört werden, ist sie mit Güte vorzubringen. Die Wahrheit ist nur dann gütig, wenn sie ehrlich von Herzen kommt. Wisse, wenn jemand etwas nicht versteht, das du ihm sagst, dann trifft eines von beidem zu: Entweder ist das Gesagte nicht wahr, oder du hast es ihm ohne Güte gesagt. Die einzige Art und Weise, die Wahrheit zu sagen, ist gütig. Nur Worte eines liebevollen Menschen werden gehört.

HENRY DAVID THOREAU

Wie du dir – so ich mir!

HENRI QUELCUN

absolvierte eine Laufbahn als Tierwärter (Schönbrunn), Liedermacher, Opernsänger (Wr. Kammeroper / opera mobile Basel), Gentechnikreferent (GLOBAL 2000) und Wirtschaftsjournalist und ist derzeit als Universal-Freischaffender in der Hinterbrühl tätig. Zuletzt ist im Roesner Verlag das Buch *In welchen Himmel kommen tote Sonnen. Literarische Antworten auf philosophische Fragen in Prosa und Lyrik* erschienen.

Einst fragte man einen Weisen: »Gibt es ein einziges Wort, das dir als Richtschnur für dein ganzes Leben dienen kann?« Der Weise antwortete: »Ja, es gibt ein solches Wort. Es ist *shu*.« Dieses Wort bedeutet: »Wenn wir nicht wollen, dass uns etwas angetan wird, sollten wir es auch anderen nicht antun.«
CHINESISCHE WEISHEIT

Wenn du mit anderen zusammenstößt, dann denke an die Goldene Regel: Tue anderen das, wovon du möchtest, dass sie es dir tun. Danach sollst du leben.
AUS LEO N. GRAF TOLSTOIS
KALENDER DER WEISHEIT

Was bedeutet nun »shu« oder die »Goldene Regel« z.B. in Zusammenhang mit österreichischen oder deutschen Waffenlieferungen in den Nahen Osten?

Achtung – gegenüber allen Wesen – kommt eigentlich von Achtsamkeit. Es bedeutet, gelebt, nicht nur gesprochen, schlicht: Es gibt unendlich mehr als nur mich. Und alle Definition arbeitet dagegen. Gegen das Leben!



DU. JA GENAU DU! Egal ob's dich gibt oder nicht. Wenn du existierst, was ich sehr hoffe, dann bin ich dir dankbar. Denn dein Respekt gegenüber mir sinkt schon seit Wochen. Also, gesetzt den Fall, *cogitas ergo es*, ist das wunderbar. Denn es zeigt mir, wie hoch deine Achtung gegenüber mir war. Freilich, es hat noch kein/e Denker/in überlegt, ob es vielleicht so etwas wie »negativen Respekt« gäbe. Immerhin haben wir ja das nicht koschere Wort *Missachtung* als ein Stück Talmi in unserem »Sprachschatz«. Es könnte also sein, dass ich in deinen versphinxten Augen von der schwarzen Null tief ins Minus gerutscht bin.

Weniger als nix. Oder es ist denkbar, jemanden sozusagen beliebig unter Null zu respektieren. Bleiben wir bei den Menschenwesen. Ist es mir logisch möglich, von jemandem weniger als gar nichts zu halten? Schwierig. Ich kann Hitler nicht als ethische Null verbuchen. Und Goebbels oder Heydrich sind mir noch weit widerlicher. Das sind alles charakterliche Anti-Gesamtkunstwerke. Andererseits steht Napoleon Bonaparte in meiner Achtung ziemlich hoch. Trotz seiner geschätzten vier Millionen Todesopfer. Er hatte Handlungsnot durch die englische Börse; wollte zwischen durch wirklich Frieden; er wollte sich. Das ist besser, als eine »Religion« oder »Weltanschauung«, welche auf die Ausrottung Andersartiger giert. Dass du meine Tochter mir als Vorbild vorhältst, weil sie sich von der Mutter Kirche so konsequent abgenabelt hat, ist das stringent? Ich komm' noch auf all das zurück. Eines wollen wir aber festhalten: *Respekt hat kein Maß*. Kein positives oder negatives. Und keinen Nullpunkt. Ich maße mir deshalb auch nicht an, im folgenden »Recht« zu haben.

Der kategorische Komparativ. »Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: Der bestirnte Himmel über mir, und das moralische Gesetz in mir.« So Immanuel Kant in seiner »Kritik der Praktischen

Vernunft«. Wo vom sogenannten Objektiven leichthin ins Subjekt gewechselt wird, ist immer ein bisschen Misstrauen angebracht. Nehmen wir Arthur Schopenhauer: Sein Hauptwerk beginnt mit dem bekannten Satz: *Die Welt ist meine Vorstellung*. Die Studentin allerdings, welche beim Rigorosum, vom Erstbegutachter gefragt: *Sagen's amal, meine Liebe, was ist denn die erste These der ›Welt als Wille und Vorstellung‹?* mit voller Konsequenz antworten täte: *Die Welt ist Schopenhauers Vorstellung*, die sauste sofort durch die Falltür des Prüfers, falls sie mit ihm nicht mehr verbindet als das Interesse an Metaphysik. Ein Student käme vielleicht grad noch durch. Soviel Ungerechtigkeit lässt die »Neue Studienordnung« schon noch zu.

Der kategorische Superlativ. Dieser kleine Exkurs war notwendig, weil du den Hirnfetischisten, dem Dennet, der Churchland, ja auch der ansonsten brillanten Susan Blackmore alles aus der Hand frisst, was sie so an Unlogik absondern. Die für dich »absurden« Dogmen der Monotonotheismen (Danke Fritzl; nicht Josef, sondern Nietzsche) könnten immerhin in irgendeiner möglichen Welt realisiert sein; von der Dämonenaustreibung bis zur Jungfrauengeburt. Die Dogmen der NeurophilosophInnen in keiner. Damit – mit unseren scheinbar persönlichen wechselseitigen (Ver-)Achtungen – wär's aber die halbe Seite nicht Wert ... Diejenigen, welche immer zwischen ich & du & wir in der auflagenstarken Schwebel verharren, egal ob »IdealistInnen« oder GehirnerInnen, verhindern, dass der Begriff *Achtung vor dem Leben* (Albert Schweitzer; siehe Seite 4) endlich dasselbe durchströmt. Um das aufzuweisen, müssen wir gleich zurück zu Kant.

Lesung aus dem Buche Google: Achtung ist ein Begriff aus dem Bereich der Ethik. Der Brockhaus definiert ihn als »eine Sitte, die aus der Anerkennung der unverletzlichen Würde der Person hervorgeht«. Achtung ist kein Lust- oder Unlustgefühl, sondern ein Gefühl der Hochschätzung von Personen. Sie ist an Personen gerichtet und nicht etwa an ihre Leistung. Hams vom Kant abgeschrieben.

Und jetzt kommen wir zum Schmerzpunkt. Du meinst, du kannst mich nicht achten, weil ich keinen Führerschein hab. Und das vertrüge sich auch nicht mit meiner Selbstachtung. Immerhin lass' ich mich ja in von Erdölderivativen getriebenen Fahrzeugen herumkutschieren. Jetzt überleg ich mir: Angenommen, ich

Laudato si' – über die Sorge für das gemeinsame Haus



Mein Freund Thomas Maxhofer, er betreibt die GEA Läden in München und Regensburg, hat mir eine sehr, sehr schöne CD geschickt mit der Bitte, diese doch im brennstoff vorzustellen. Nun, nachdem ich sie gehört habe, mache ich das gerne. Wieso? Weil der Text zu den klügsten Texten unserer Zeit gehört und weil er auf die drängenden sozialen und ökologischen Probleme unserer Zeit eine Antwort gibt.

Die Rede ist von der Enzyklika von Papst Franziskus: »Laudato si' – über die Sorge für das gemeinsame Haus«. Mit dieser Umweltenzyklika fordert uns der Papst zu einer »universellen Geschwisterlichkeit«. Mit dieser Forderung ist er nicht allein. Auch Thomas Piketty, einer der wichtigsten Wirtschaftsforscher des noch jungen Jahrhunderts, meint, dass wir uns im immer noch schärferen Wettbewerb kaputt machen werden, es sei denn, wir lernten zu kooperieren. Eine andere Chance sieht er nicht. Eine andere Chance gibt es nicht.

Nun hat mir also der Thomas diese sehr schöne CD zukommen lassen, wo dieser Text zwischen feinfühligem Musiksequenzen vom Alcantara Jazz Quartett eingebettet ist. Danielle Gaubatz liest den Text mit einer klaren, unaufdringlichen Stimme. Wenn man diese CD z.B. beim Autofahren hört, so wird daraus eine Reise in die Tiefen und Untiefen der menschlichen Möglichkeiten. Ankommen wird man mit der Gewissheit, dass doch noch nicht alles verloren ist.

Den Text der Enzyklika (ohne die schöne Musik) gibt's gratis im Internet, einfach zu googlen unter dem Stichwort »Laudato si deutsch«. Mir jedoch gefällt das Lesen im Buch besser als am Bildschirm.



Die Taschenbuchausgabe kostet rund 10 Euro. Das passt. Wieso? Weil diese Enzyklika wirklich ein exzellenter Brennstoff ist.

HEINI STAUDINGER

möchte – hypothetisch –, dass prinzipiell jedes Menschenwesen ab 18 weltweit diesen Wisch hat; Erlaubnis zum Lenken eines mittels Benzin oder Diesel bewegten »Kraftfahrzeugs«. Kann ich mir diese Maxime, dieses Prinzip als allgemeines Gesetz wünschen? Nun gut, wenn alle, von Bhutan bis Amazonien den Führerschein in der Tasche hätten, wieviele denkst du, hätten dann KEIN Automobil?

Wenn nämlich alle »Fahrtüchtigen« weltweit die mitteleuropäische Drive Permission nutzen würden, hätten wir gerade noch acht Wochen Sauerstoff (Quelle: Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie).

Weltweit stirbt jetzt schon eine Million vorzeitig durch Einatmen von Autoabgasen (Quelle: WHO). Eine Million Menschen. Nur durch einatmen. Wieviele auf an-

dere Art infolge PKW eingehen, hat die Weltgesundheitsorganisation bislang nicht ermittelt. Und die Million betrifft ja nur die »vorzeitig« Verstorbenen. Was ist mit den Rechtzeitigen? Übersehenen? Und den Pflanzen? Tieren? Soll ich nach so einem Prinzip handeln, wünschen, dass es ein allgemeines Gesetz werde? Es geht, sagst du, um Selbstachtung. Ich seh das ein. Und werd' nicht mehr in einem Auto mitfahren. Ob die Eisenbahn um soviel besser abschneidet, darüber recherchiere ich noch ...

Lass dich mit keinem Verein ein! Reinhard Mey (alias Frederik). Ich bin in einem Verein, der mehr Menschen auf dem Gewissen hat, als sämtliche Dschingis, Tamerlans, Schreckliche Iwans, Pol Pots, Hitlers, Maos zusammen. Die politisch erfolgreichsten MassenmörderInnen stell' ich in der nächsten Philonight vor. Ich gender ja eh immer brav.

Ja, die vom hinterlistigen Konstantin beim Konzil von Nicäa auf den Weg »Bekehr dich oder scher dich« gebrachte athanasische Mutter Kirche hat die ersten Todeslager für »HeidInnen« errichtet. In Skytopolis. Ich will nicht mehr ins Detail gehen (lies Vlassis Rassias; Karlheinz Deschner; Ghino Ginner). Was, wenn ich jetzt austrete, da dieser Verein in sich zerfällt, gegen seinen einen Obmann (Franziskus) opponiert, aber mit dem Kassier (Sutherland) höchst zufrieden ist?

Wir haben Fimbulwinter. Die Herzen erkalten. Was, wenn alle die Kirche verlassen? Dann brechen unzählige Sozialprojekte im Verlauf einer einzigen finsternen Nacht ein. Dann gibt es nicht mehr große Einzelne, welche die Regenwälder beschützen. Natürlich kennt man eher die bekutteten Männchen, wie den Bischof Kräutler – ein großartiger Mann, dessen Mut allein mich schon beim Verein hält ... die neuen Jeanne d'Arcs, die die Umwelt, die Armen, das letzte Tierlein noch immer still schützen, die kommen nicht so groß medial raus! Was der Kirche fehlt, ist noch immer die rückhaltlose Umarmung von Menschenwesen, die einander umarmen wollen (und können) – ein Wunder in dürftiger Welt. Frauenfeindlichkeit = nicht lieben wollen! Aber ich glaube, dass sich die Kirche nach Erlösung von ihrer scheinheiligen Asexualität sehnt ... wenn ich sie jetzt verlasse, wäre mir Immanuel böse – mit Recht. Du wirst meine Argumente zu dürftig finden. Tu ich ja auch. Es reicht noch nicht, um mich zu achten. Ich achte dich vorsichtshalber jetzt schon. Übrigens sollten wir nicht mit der Achtung beginnen. Sondern mit der Liebe.

Huhki alias Henri Quelcun

Diesen Satz bitte nicht beachten.



ALLE MENSCHEN SIND FREI UND GLEICH AN WÜRDE UND RECHTEN GEBOREN. SIE SIND MIT VERNUNFT BEGABT UND SOLLEN EINANDER IM GEIST DER GESCHWISTERLICHKEIT BEGEGNEN.

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, 10. Dezember 1948, Artikel 1

Afrika – in **inniger** Verbundenheit

Von Heini Staudinger und Sylvia Kislinger aus Afrika



Die meisten brennstoff-LeserInnen wissen es längst, dass wir, mein Freund Reinhold († September 1980) und ich, im Jahr 1973 mit den Mopeds von Schwanden nach Afrika fuhren.

Weil wir in Afrika niemanden kannten als Dr. Watschinger, war unser Reiseziel Loliondo, ganz im Norden von Tansania. Den Dr. Watschinger kannten wir seit unserer Kindheit. Er ging Anfang der 1960er Jahre nach Afrika und baute in der Nähe von Loliondo ein Busch-Spital. Dort wollten wir hin. Er war unser Ziel. Wir fuhren nach Palermo, dann mit dem Schiff nach Tunis, dann durch die Wüste Sahara nach Westafrika und von dort wollten wir weiter durch den Sudan über Kenia nach Tansania. Wir mussten jedoch unsere Reiseroute ändern, weil im Sudan Krieg herrschte. Seit damals erfahren wir hin und wieder vom Krieg im Sudan, aber kaum einer weiß, dass die Menschen im Südsudan während der letzten 60 Jahre mehr als 40 Kriegsjahre auszuhalten hatten. Die Menschen sehnen sich nach Frieden.

Südsudan. Hilfe ist gefragt. Von den großen Hilfgeldern versinkt viel in der Korruption. Umso wertvoller sind Strukturen, die in Kleinprojekten Hilfe zur Selbsthilfe entwickeln. Hunger kann man mit Essen beseitigen – drum gilt es die landwirtschaftlichen Kulturen (so) zu schützen, um das Nebeneinander der Nomaden und der Sesshaften zu ermöglichen. Mein Freund Hans Rauscher kommt seit 30 Jahren regelmäßig in den Sudan. Er ist telefonisch wöchentlich mit den Projektverantwortlichen in Kontakt. Diese enge Zusammenarbeit trägt Früchte. Die Frauen tragen – wie so oft in Afrika – die Hauptlast bei der Versorgung der Familie. Drum wollen wir die Frauen ins Zentrum unserer Unterstützung stellen. Die Not schreit zum Himmel. Hier können wir, hier dürfen wir helfen. In der Überzeugung, dass unsere Hilfe den Hunger lindern und die Kräfte des Friedens stärken wird, bitten wir dich/euch um eine Spende für den Südsudan.

Books for trees. Eine ganz unglaubliche Geschichte. Bernhard Wagenknecht, Lehrer in der Gartenbauschule Schönbrunn in Wien, lernte vor fünfzehn Jahren im Kirchenchor in Wien einen afrikanischen Pfarrer kennen. Dieser erzählte ihm vom Waldverlust in seiner afrikanischen Heimat. Gemeinsam entwickelten sie einen Plan: *books for trees* – in jeder Schule sollen

Baumschulen entstehen, wo die Schulkinder gemeinsam mit ihren Lehrern die jungen Bäumchen so weit aufziehen, bis diese stark genug sind, dass sie ein Umsetzen ins Heimatdorf der Schüler gut überstehen können. Dort übernimmt dann das Dorf die weitere Pflege der Bäume. Father Barabara nahm die Idee auf und mit nach Kenia. Umgehend startete er in der Schule seines Dorfes die erste Baumschule. Bernhard unterstützte sie von Wien aus mit Knowhow und beträchtlichen privaten Geldsummen. Nun sind es schon sieben Schulen, die mitmachen. Nächstes Jahr sollen weitere sieben Schulen dazukommen.

Sylvi und ich waren vor ungefähr einem Jahr dort. Die Fahrt dorthin war gefährlich. Es regnete in Strömen und die Fahrbahn war fürchterlich glitschig; mindestens so gefährlich wie Eis. Dass wir nicht umgedreht haben, hat sich tausendfach gelohnt. Wir erlebten die Schüler, im Bund mit ihren Lehrern und den Eltern der Kinder. Alle waren mit einer mitreißenden Begeisterung dabei – es gibt kaum Schöneres als so eine Begeisterung zu erleben.

Books for trees – das Projekt ist so erfolgreich, dass die Früchte dieser Arbeit (tausende junge Bäume) schon in Google Earth deutlich erkennbar sind. You know: »Helping other people helps me« – bitte ausprobieren. Sei dabei. Spendenkennwort: *Books for trees*

Romero Preis 2016. Bischof Romeros Leben war ein Leben auf Seiten der Armen. Kompromisslos kämpfte er für Gerechtigkeit. 1980 wurde er – mitten im Gottesdienst – erschossen.

Der mit 10.000 Euro dotierte Romero Preis von »Sei so frei« der entwicklungspolitischen Aktion der Katholischen Männerbewegung Österreichs geht heuer an die Tiroler Ärztin Maria Schiestl. Die gebürtige Zillertalerin wird für ihren jahrelangen und unermüdlichen Einsatz für die Maasai in Kenia ausgezeichnet. Wir kennen Maria seit vielen Jahren. Wir haben ihre Projekte gerne unterstützt, vor allem ihren klugen und engagierten Kampf gegen die Mädchenbeschneidung. Wir freuen uns mit Maria. Der Preis ist eine hohe Anerkennung für ihr Lebenswerk und guter Rückenwind für ihre zukünftige Arbeit.



WALKING SAFARI Komm mit uns nach Afrika!

Für folgende Walking-Safari-Termine können wir dir/euch noch freie Plätze anbieten:

26. Dez. 2016 bis 7. Jänner 2017
8. April bis 20. April 2017
29. April bis 11. Mai 2017

Reisepreis: ab 1.350 Euro.
Mehr Informationen auf
www.gea.at/walkingsafari

Interesse? Bitte per Mail an:
walkingsafari@gea.at oder +43
664 88507576 (Melanie Tassev)

Wir von GEA verstehen uns als unterstützende Kommunikationsplattform für die Walking Safari.



AFRIKA-SPENDENKONTO lautend auf

Heinrich Staudinger für Afrika
Kennwort: **brennstoff 46**
Konto-Nr. 1.370, Raika 32415
IBAN AT18 3241 5000 0000 1370
BIC RNLN WAT WWO WS
Zur Steuerabsetzbarkeit deiner Spende schicken wir dir gerne eine SPENDENBESTÄTIGUNG.
Anträge bitte mit dem Betreff »Spendenbestätigung« an:
susi@gea.at

Heini Staudinger, Sylvia Kislinger

GE GE GE

Gelesen. Gehört. Gesehen.



»Die internationale Landwirtschaftspolitik und die WTO sind im hohen Maße für die Landflucht der Bauern verantwortlich, besonders der afrikanischen, aber auch allgemein im globalen Süden, die nun versuchen, über das Mittelmeer zu uns zu kommen«, sagt der französische Bauer und Aktivist **José Bové**. Er war Gründungsmitglied von Attac und ist heute Mitglied des Europäischen Parlaments.

Regisseur Robert Schabus mit unserem Freund, dem Faire-Milch-Bauern **Ewald Grünzweil**, bei den Dreharbeiten zu »Bauer unser«.

BAUER UNSER – billige Nahrung – teuer erkauf

 Robert Schabus, Regisseur der Doku BAUER UNSER, die kürzlich Premiere feierte und jetzt durch die Kinos tourt, ist selbst auf einem Bauernhof in Oberkärnten aufgewachsen. »Bis heute hat sich mein Bruder mit seiner Familie diese so reiche Welt erhalten. Eine Ausnahme!« Der bäuerliche Hintergrund schärft den Blick. Was ist passiert?

»Die Landwirtschaft heute ist geprägt von Spezialisierung und Intensivierung. Das vielfältige Universum wurde in den letzten Jahrzehnten in vielen Fällen auf straff geführte Wirtschaftsbetriebe reduziert.« Jetzt regiert die Geldlogik, die alles auslöscht, *was sich nicht rechnet*. »Der internationale Freihandel mit Lebensmitteln findet immer jemanden, der noch billiger produzieren kann.« Wie sich der Wettbewerb auf die Qualität auswirkt? Nicht gut. Doch geht es dem Filmemacher nicht nur um Qualität: »BAUER UNSER ist für mich eine gesellschaftspolitische Notwendigkeit; es geht nicht nur um Produkte, sondern darum, soziale und ökologische Zusammenhänge aufzuzeigen. Wir verlieren mit der kleinstrukturierten Landwirtschaft viel mehr als nur die Bauern selber. Artenvielfalt, Arbeitsplätze am Land, das soziale Netz im ländlichen Raum, Selbstversorgung verschwinden.« In den Markt dürfe man aber doch nicht eingreifen, wird oft behauptet. »Diese neoliberale Gesinnung wird uns als Naturgesetz verkauft« sagt Schabus. »Das ist eine gezielte politische Strategie der Entpolitisierung.« Erst wenn wir aufhören, daran zu glauben, wird sich das Blatt wenden. *What better time than now?* Trailer: www.bauer-unser.at



brennstoff

FörderABO



WIR VERLOSEN

UNTER ALLEN NEUEN **brennstoff**FörderABONnentInnen

ZEHNMAL

die DVD mit dem Film von Nicole Scherg über Heini Staudinger, GEA und die Waldviertler **DAS LEBEN IST KEINE GENERALPROBE**

Für alle, die kein Verlosungsglück haben, zum Trost ein Tipp: die DVD gibt es bei GEA um eh nur 15,- Euro. Versandbestellungen bitte an: gea@gea.at

Wenn du bereits **brennstoff**-FörderABONnentIn bist, freuen wir uns, wenn du uns weiter unterstützt. Zahle bitte einen Betrag, den du selbst festlegst, für das **brennstoff**-FörderABO 2017 auf unser Konto ein (siehe unten). Wir liefern wie gewohnt 4 Mal frei Haus!

brennstoff FörderABO

Wir liefern den **brennstoff**. GRATIS. 4 x im Jahr – und demnächst auch online. Wer möchte, kann das gute Werk befeuern. Mit einem **brennstoff**FörderABO. Ob 5 oder 500 Euro – die Höhe der Förderung bestimmst du selbst. Wir versprechen im Gegenzug, dass wir nicht braver werden.

brennstoffFörderABO
PSK-Konto-Nr. 9.647.574
BLZ 60000 · Konto lautend auf
Heinrich Staudinger GmbH
BIC OPSK ATWW
IBAN AT81 6000 0000 0964 7574
Kennwort: **brennstoff**

Bitte gib deinen Namen, deine Adresse und eventuell deine Kundennummer an (siehe Adressfeld).
Schreib bitte an:
brennstoff@gea.at

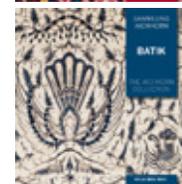


Das Weben schätzen

 PRO JAHR WERDEN IN DEUTSCHLAND rund 750.000 Tonnen Kleider abgelegt, das meiste davon erzeugt unter Bedingungen, die an Sklaverei grenzen. Kein Wunder: Die Textil-Verarbeitung ist Teil der europäischen Kolonialgeschichte. Bis ins 19. Jahrhundert kamen die guten und kostbaren Stoffe meist aus Indien und China. Die indischen Baumwollweber webten Stoffe, die in Europa an den Adel als Luxusware verkauft wurden, da es an Qualität, Farbigkeit oder Muster nichts Vergleichbares gab. Die Engländer hatten sich 1600 in Indien festgesetzt und bis zum Ende des 18. Jahrhunderts den größten Teil des Subkontinents durch Gewalt, List und Verrat unter ihre Kontrolle gebracht. Sie importierten Baumwolle nach England: 1760 waren das in etwa 1.300 Tonnen, die in Heimarbeit verarbeitet wurden. Nach 1780 wurden viele Weber durch die Einführung mechanischer Webstühle arbeitslos. Doch die Qualität der mechanisch gewebten Stoffe war schlecht. Englische Spione stahlen die Produktionsgeheimnisse der indischen Webereien. Die gestohlenen Muster und Webtechniken wurden im schottischen Paisley auf Dampfwebstühle übertragen – daher das »Paisley-Muster«. 1860 wurden in England 190.000 Tonnen Baumwolle verarbeitet. Die Engländer zwangen die Inder durch

Steuern und Strafzölle, die in England gefertigten Baumwollstoffe minderer Qualität zu kaufen.

Die Kolonial-Ökonomie zerstörte die indische Textilindustrie, und nur mehr wenige Menschen kennen heute die Geheimnisse von *Ikat*, einer Webtechnik, bei der Fäden so eingefärbt werden, dass sie beim Verweben ein Muster ergeben; oder von *Batik*, der Wachsmalerei auf Stoff, oder Sticktechniken. Auf seinen Asienreisen begann der Architekt Ferdinand Aichhorn solche Stoffe zu sammeln und auch deren Herstellung zu dokumentieren. Daraus ist eine bemerkenswerte Sammlung geworden, die man bei einem Salzburg-Besuch in der Steingasse 35 besichtigen kann – Näheres unter www.sammlung-aichhorn.at. Auch kann man die schönen Stücke in einer gelungenen Buch-Dokumentation zu Farben, Techniken und textilen Mustern Indiens und Südasiens betrachten. Es geht nicht nur um Ästhetik, denn im Zentrum steht die Wertschätzung einer der ältesten Kulturtechniken der Menschheit, das Weben. *Ursula Baatz*



Ferdinand Aichhorn
Sammlung Aichhorn:
Band 1: **Ikat**
Band 2: **Batik**
Band 3: **Stickereien**
Pustet Verlag 2015
Die Bände können auch
einzeln bezogen werden.
www.sammlung-aichhorn.at
5020 Salzburg, Steingasse 35

Sachwänge nicht als Begründungen zu akzeptieren,
sondern hinter ihnen die menschlichen
Entscheidungen zu erkennen, ist die erste
Voraussetzung dafür, die Ohnmacht zu überwinden.

FABIAN SCHEIDLER, *Die volle und die leere Welt*

GESCHICHTE



»Hitlers erster Feind« – das war der heute fast vergessene Journalist Konrad Heiden, der bereits Anfang der 1920er Jahre, als Hitler noch unbekannt war, Potenzial und Gefahr der Nazi-Bewegung erkannte. Er beobachtete und beschrieb den Aufstieg Hitlers und seiner Kumpane bis 1934 aus nächster Nähe, später aus dem Exil. Stefan Austs lesenswerte Biografie macht Geschichte lebendig – eine lehrreiche Lektüre! **Stefan Aust Hitlers erster Feind. Der Kampf des Konrad Heiden** C.Bertelsmann

GEGEN MANIPULATION



Nicht Fakten bedingen politische Entscheidungen, sondern Deutungsrahmen, in der Wissenschaft *Frames* genannt. Sie werden über Sprache im Gehirn aktiviert und bestimmen, wie wir politische Fakten wahrnehmen. Sprache ist Politik. Dieses Buch hilft, unsere Naivität politischer Sprache gegenüber abzulegen. Bester Schutz gegen Manipulation: **Elisabeth Wehling Politisches Framing. Wie eine Nation sich ihr Denken einredet – und daraus Politik macht** Edition medienpraxis

ALTERNATIVE MEDIEN



Er ist umstritten, wird angefeindet und ist zugleich höchst erfolgreich: Ken Jepsen. Seine crowdfinanzierte Plattform KenFM.de erreicht mehr Menschen als die Seiten von WDR oder ARD. Er führt lange Gespräche mit Menschen, die etwas zu sagen haben, und erreicht Klickzahlen, von denen andere nur träumen können. Eine Spurensuche von **Mathias Bröckers Der Fall Ken Jepsen oder Wie Journalismus im Netz seine Unabhängigkeit zurückgewinnen kann** FiftyFifty

BEACHTUNG



Sex ist schön, aber kein Grundbedürfnis; man stirbt nicht, wenn man keinen hat. *Beachtung* hingegen ist ein Grundbedürfnis. Wer nicht beachtet wird, leidet, schlimmstenfalls stirbt er. In der Psychologie wird Beachtung kaum beachtet. Dabei tun wir alle jeden Tag ungeheuer viel, und nicht immer nur Kluges, um beachtet, wahrgenommen, gehört zu werden. Wolf Büntig öffnet uns die Augen über uns selbst. **Wolf Büntig Beachtung – ein menschliches Grundbedürfnis**, CD, Auditorium

Studiert, wie ihr
Beachtung auf euch
zieht, schenkt, auf-
nimmt und austauscht.

IDRIES SHAH



RELIEFPLASTIKEN heißt einer von 4 Kursen mit MYRIAM URTZ (Kurs 4)

GEA Akademie

Den Sinnen vertrauen, das Eigene entwickeln, neugierig bleiben oder: werden.

GEA Akademie

Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt
Niederschremser Straße 4b · 3943 Schrems · Niederösterreich

Unterkünfte

GEA Akademie in der Schuhwerkstatt

17 gemütliche Gästezimmer
und 2 Gästewohnungen stehen für unsere Seminargäste bereit:
Einzelzimmer/Nacht 40,— | Doppelzimmer/Nacht 60,—

Wohnung 1 (max. 4 Gäste) 70,— für 2 Gäste | jeder weitere Gast + 20,—
Wohnung 2 (max. 6 Gäste) 70,— für 2 Gäste | jeder weitere Gast + 20,—
oder Matratzenlager 10,—/Nacht

GEA Hotel Post am Hauptplatz in Schrems

30 gemütliche Gästezimmer
wenige Gehminuten von der GEA Akademie entfernt:
Einzelzimmer/Nacht 40,— | Doppelzimmer/Nacht 60,—

Information

Anmeldung

Zimmerreservierung

GEA Akademie
Telefon +43 (0) 2853/76503-60
E-Mail: akademie@gea.at
www.gea.at/akademie

1



Wortschätze
Ruhestörung
(W)Ortwechsel
Schreiblust und Biografiepoesie
Kursleitung: BRIGITTA HÖPLER

In den Wort-Seminaren mit Brigitta geht's ums Schreiben, genauer um die Lust am Schreiben. Mit Einfällen und Worten spielen, herumfliegende Ideen festhalten, Altes los werden, Neues entdecken. »Ein Schreibseminar bei Brigitta Höpler verspricht, dass endlich geschrieben wird, was man immer schon aufschreiben wollte oder sollte«, hat eine Seminarteilnehmerin der »Wortschätze« einmal gesagt und es damit auf den Punkt gebracht. »(W)Ortwechsel-Seminare« machen uns zu EntdeckerInnen der Poesie und der Besonderheiten eines speziellen Ortes und nutzen die GEA Akademie zu einem lustvollen Wechselspiel zwischen Orten und Worten. Bei »Ruhestörung – ein biografischer Handlungsspielraum« geht's explizit um Biografiepoesie. Brigitta versteht die »Ruhestörung« als Kunst der Selbstreflexion und nicht als Schreibseminar. Ihr bekommt Impulse und viel Raum für Begegnungen mit euch selbst und werdet Möglichkeiten finden, das eigene Leben oder besondere Teile daraus zu betrachten und zu bedenken. Mehr Informationen zu allen 3 Kursen mit Brigitta auf www.gea.at/akademie

Termin Wortschätze FR, 6. Jänner, 19 Uhr bis SO, 8. Jänner 2017, 13 Uhr

Termin Ruhestörung – Biografiepoesie als Kunst der Selbstreflexion: FR, 31. März, 19 Uhr bis SO, 2. April 2017, 13 Uhr

Termin (W)Ortwechsel FR, 27. Oktober, 19 Uhr bis SO, 29. Oktober 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs

2



FILZ DICH FREI
Die Technik des Nassfilzens
Kursleitung: BETTINA THEWANGER

Die Römer beschenkten im Mittelalter ihre frei gelassenen Sklaven angeblich mit einer Filzmütze – als Symbol der Freiheit. Welches starke, gefilzte Zeichen du an diesem Wochenende setzen wirst, hängt ganz von deiner Fantasie, deinem Geschick und deiner Ausdauer ab. Bettina Thewanger, Künstlerin und Nassfilzerin aus Passion, wird dir/euch dazu die Technik des Nassfilzens von der Rohwolle bis zum fertigen Werkstück lehren. Und dann wird mit Hilfe von Olivenseife gedrückt und gerollt und gewalkt und gefilzt – wobei in die Schafwolle auch Seidenfäden und sonstige Materialien eingearbeitet werden können; ganz wie es euch gefällt. Was es letztlich werden wird, vielleicht ein Hüftwickler, ein Wandbehang, ein Schal ... das bestimmt jede und jeder ganz individuell. Komm und filz dich einfach frei! Wolle genießt übrigens ein gewisses Eigenleben und ist immer auch ein wenig störrisch. Eine Eigenschaft, die, wie wir finden, durchaus auch sympathisch sein kann und eine »ganz gute Arznei« gegen die Eintönigkeit und für die Abwechslung ganz allgemein ist. Herzlich willkommen, ihr FilzlerInnen, in der GEA Akademie in Schrems. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 6. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 8. Jänner 2017, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Dunkelheit kann keine Dunkelheit vertreiben; nur Licht kann das tun. Hass kann den Hass nicht austreiben; nur die Liebe kann das tun.
MARTIN LUTHER KING





3 LOSLASSEN – kann man lernen
Wie der Kopf zur Ruhe kommt
 Basisseminar mit MARIO & SUSANNE FILZI

Was tun, wenn der Kopf nicht zur Ruhe kommen will und das »innere Geschwätz« sich nicht mehr steuern lässt? Mit Mario – er ist ein Meister der fliegenden Bälle, und Susanne – sie ist Atemtherapeutin – werdet ihr in diesem Basisseminar zwei ganz unterschiedliche »Werkzeuge« zum Abstellen der inneren Gedankenrede kennen- und üben lernen. Den nach innen und den nach außen gerichteten Weg des Loslassens: Sammlung und Stille mit dem frei fließenden Atem als Kraftquelle und Tor zu den eigenen Ressourcen zum Einen und Selbstmanagement mit prozessorientiertem Jonglieren als Weg in das »Hier und Jetzt« über Fokussierung und Konzentration zum Anderen. Ihr müsst aber keine JongleurInnen sein, um an diesem Seminar teilnehmen zu können. Ihr, die ihr die Kunst der Jonglage für eine bessere Konzentrationsfähigkeit erlernen wollt, die ihr Interesse an der Reduzierung von mentaler Belastung habt, aber auch ihr, die ihr euch für Persönlichkeitsentwicklung interessiert und euer Bewegungspotential erweitern wollt: Seid alle herzlich willkommen zu diesem Wochenende im »Hier und Jetzt« in der GEA-Akademie in Schrems. Mehr Informationen zu diesem Seminar gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin 1 FR, 6. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 8. Jänner 2017, 13 Uhr
Termin 2 FR, 19. Mai, 19 Uhr, bis SO, 21. Mai 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs



4 KOPFGEBURTEN, RELIEFPLASTIKEN, TIERE AUS TON und/oder LINOLSCHNITT
 Seminarreigen mit MYRIAM URTZ

Myriam Urtz ist seit 25 Jahren Keramikerin mit einer sprühenden Begeisterung, die vor nichts und niemandem Halt macht. Ihre Emma-Figur (siehe Bild) hat so viel Begeisterung hervorgerufen, dass alle ihre Seminare in der GEA Akademie ruck zuck ausgebucht sind. In den Keramikkursen *Tiere modellieren, Reliefplastiken und Kopfgeburten* habt ihr Gelegenheit, euch intensiv mit dem plastischen Grundmaterial Ton zu beschäftigen. Schritt für Schritt werdet ihr euch dem Thema Kopf bzw. Körper und Plastizität nähern und eure Entwürfe unter der kompetenten und kreativen Begleitung von Myriam dreidimensional in Ton umsetzen. *Linolschnitt*, der vierte Kurs im Urtzschen Seminarreigen, befasst sich mit der Kunst des Linolschneidens, einer, wie fast alle Schnitt-Techniken, sehr komplexen Angelegenheit. Was soll stehen bleiben? Was darf weggenommen werden? Myriam macht euer Auge dafür sensibel, welche Schnittlinien erhalten bleiben müssen, damit das Druckbild letztlich auch eurem Entwurf entspricht. Und dann darf mit allen Farben des Universums gedruckt werden. Herzlich willkommen, ihr TöpferInnen und SchöpferInnen und LinolschnittInnen, zu diesen hoch kreativen Wochenenden in der GEA Akademie in Schrems! Mehr Informationen zu allen vier Kursen von Myriam Urtz auf www.gea.at/akademie

Termin Kopf modellieren FR, 6. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 8. Jänner 2017, 13 Uhr
Termin Relief FR, 3. März, 19 Uhr, bis SO, 5. März 2017, 13 Uhr
Termin Linolschnitt DO, 13. April, 19 Uhr, bis SA, 15. April 2017, 13 Uhr
Termin Tiere modellieren FR, 12. Mai, 19 Uhr, bis SO, 14. Mai 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs



5 BONGOBONGO
(1) Sologitarre
(2) Trommelseminar für Anfänger
 Kursleitung: FRANZ FRANK alias BONGO

»Ich bin noch ganz im Taumel der Trommlerei«, hat der Heini nach dem ersten Trommelseminar mit Bongo geschrieben. Mittlerweile trommeln, taumeln und klimpern schon ziemlich viele. Bongos Sager: „Geht ned, kaun i ned – gibt s ned!“ macht einfach Mut. Franz Frank alias Bongo gehört zu den Gründungsvätern der legendären Waldviertler Band »Bluespump« und versteht es in seinen legendären Trommel- und Gitarreseminaren, jede und jeden mit einfachsten Übungen in die coolsten Rhythmen zu (ver)führen. Der Bogen der Bongo Trommel- und Gitarrekurse ist über das ganze Jahr gespannt und reicht von der Bluesgitarre bis zum Trommeln für Fortgeschrittene. Und euch GitarristInnen lässt Bongo ausrichten, dass ihr in Zukunft in Schrems auch speziell mit dem Kammerton 432hz (Wohlfühlkammerton) experimentieren werdet. Alles klar? In diesem Sinne: Instrumente einpacken und zum Bongo in die GEA Akademie kommen. Achtung! Bei den Trommel- und Gitarre-Kursen ist nur eine begrenzte TeilnehmerInnenzahl möglich. Alle Informationen zum gesamten Angebot an Trommel- und Gitarrekursen mit Bongo auf www.gea.at/akademie

Termin Sologitarre FR, 13. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 15. Jänner 2017, 13 Uhr
Termin Trommeln für Anfänger DI, 11. April, 19 Uhr, bis DO, 13. April 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Bongo-Kurs

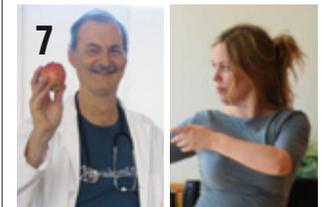
Was, meinst du, ändert sich leichter:
Ein Stein oder deine Ansicht darüber?
 BERTOLT BRECHT



6 GUTE LAUNE KANN MAN ESSEN
 Kursleitung: Mag. URSULA GERHOLD und Dr. LEO SPINDELBERGER

»Gutes Essen hält Leib und Seele zusammen.« Stimmt. Denn in unseren »echten Lebens-Mitteln« – also in Essen voller Lebenskraft – stecken wertvolle Substanzen. Basierend auf den Erfahrungen der TCM (Trad. Chin. Medizin) und der TEM (Trad. Europ. Medizin) werden unser Doc Leo Spindelberger und die Pharmazeutin und Kräuterexpertin Ursula Gerhold mit euch gemeinsam versuchen, diese beiden Systeme zu vereinheitlichen. Leo erklärt, Ursula kocht und gemeinsam werdet ihr gut gelaunt genießen. Mehr Informationen zu diesem Kurs unter www.gea.at/akademie

Termin FR, 13. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 15. Jänner 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



7 5 ELEMENTE JAHRESZYKLUS
 Kursleitung: ANGELA COOPER und Dr. LEO SPINDELBERGER

Im 5-Elementesystem – einem der wichtigsten Konzepte der TCM und des Qi Gong – sind jedem Element Organe, Meridiane, Gefühle und Emotionen zugeordnet. Sie beeinflussen den Energiefluss in unserem Körper und sind Krankheitsfaktoren wie auch Heilkräfte. Leo (er ist TCMler und unser Betriebsarzt) und Angela (sie ist dipl. Qi-Gong Lehrerin) werden euch in das 5-Elementesystem einführen. Jedes Element kann einzeln oder im Zyklus gebucht werden. Alle Informationen und Termine dazu gibt es auf www.gea.at/akademie

Termin Wasser DI, 17. Jänner, 19 Uhr, bis DO, 19. Jänner 2017, 13 Uhr
Alle Termine Erde, Metall, Wasser, Holz, Feuer auf www.gea.at/akademie
Kursbeitrag 160,— bzw. 700,— für alle fünf Einheiten des Jahreszyklus mit Abschlussdiplom

8



WILL—KOMMEN—WAS—IST
Tage der Meditation und Wanderung
Kursleitung: ASTRID MAHRLE

»Bei der Meditation geht es nicht um den Versuch, irgendwo hinzugelangen. Es geht darum, dass wir uns selbst erlauben, genau dort zu sein, wo wir sind, und genau so zu sein, wie wir sind, und desgleichen der Welt zu erlauben, genau so zu sein, wie sie in diesem Augenblick ist.«, sagt Jon Kabat-Zinn. An diesem Wochenende, wie im Leben überhaupt, geht es um den Mut, uns selber zu leben; zu begreifen, wer wir sind und zu lernen, uns selbst mutig »willkommen« zu heißen; in dem, was jetzt ist; hin zu dem, was kommen will. Astrid Mahrle kennt als Meditationsleiterin und Pilgerbegleiterin mit langjähriger Erfahrung in der Traum- und Leibarbeit die Pfade, die uns durch Meditation, Wanderungen im Schweißen, Körperwahrnehmungsübungen, aber auch durch persönliche Zeiten und Austauschrunden aus dem Alltag heraus zu uns selbst führen. Sich Zeit nehmen für (das eigene) Drinnen und Draußen; eintauchen in die eigene Lebenswirklichkeit – hin zu dem, was »kommen will«. In diesem Sinne: herzlich willkommen im Waldviertel, einem der besten Orte, um sich selbst willkommen zu heißen. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 13. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 15. Jänner 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

Es kommt vielleicht nur darauf an, einmal in einem einzigen Gedanken die ganze Welt zu denken, um nicht mehr verloren zu gehen.
RAINER MARIA RILKE

9



EIN KLEID IST EIN ROCK IST EIN HEMD...
Schneiderworkshop für kreative Köpfe und Hände
Kursleitung: ELISABETH BLAIM

Seit 21 Jahren näht Schneidermeisterin Elisabeth Blaim in ihrer kleinen, feinen Schneiderwerkstatt alles von der Änderung bis zum Brautkleid. Ihre wahre Leidenschaft liegt bei aller Professionalität aber im Verwandeln, Optimieren und Recyclen von gebrauchter Kleidung. Elisabeth wird an diesem Wochenende mit euren Ideen und ihrem Fachwissen lieb gewonnene Kleidungsstücke revitalisieren und mit viel Phantasie und Geschick in eure sehr persönliche Haute Couture verwandeln. Mehr Informationen zu diesem kreativen und nachhaltigen Seminar gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 20. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 22. Jänner 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



DIE KRAFT DES LACHENS – Lachyoga
Kursleitung: ANTON NOTHEGGER

Kinder lachen pro Tag 150 mal, Erwachsene nur mehr 6 mal. Schade eigentlich. Aber lachen kann man (wieder)erlernen. Je öfter man lacht, desto leichter geht es. Anton Nothegger ist als zertifizierter Trainer für Lachyoga ein »professioneller Lacher«. Lachyoga ist eine Art Lachtraining, das grundloses Lachen mit Yoga-Atemtechniken, einfachen Körperübungen und spielerischen, pantomimischen Bewegungen kombiniert. Herzlich willkommen zum »happy laughter« in der GEA Akademie. Mehr Informationen auf www.gea.at/akademie

Termin 1 FR, 9. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 11. Dezember 2016, 13 Uhr **Termin 2** FR, 3. März, 19 Uhr, bis SO, 5. März 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs

11



JODLEREI – JODLDIFREI
Jodelwerkstatt mit HEIDI CLEMENTI

Jodeln gehört zu Österreich wie das Schnitzel und der Großglockner. Heidi Clementi wird euch in ihrer Jodelwerkstatt Möglichkeit geben, in die Welt der alpenländischen Jodler und Juchazer einzutauchen und den typischen Kehlkopfschlag zu üben. Jede und Jeder kann es – auch ohne Vorkenntnisse – erlernen. »Frei raus« wird das Motto an diesem Wochenende voll gejuhzater und gejodelter Lebensfreude sein. Mehr Informationen zu diesem Kurs gibt es auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 20. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 21. Jänner 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,—



WENN DIE WORTE LIEDER WERDEN
Liedermacher-Workshop
Kursleitung: JIMMY SCHLAGER

»Der Jimmy ist der Tom Waits des Weinviertels.« Das hat der Heini gleich erkannt, als er den Liedtexter, Sänger und Komponisten Jimmy Schlager zum ersten Mal live erlebt hat. Mit 100 % ansteckender Fröhlichkeit stellt er in seinen Liedern Fragen wie »Werden Sie gestreichelt?« oder »Dan Se daunzn?« Schritt für Schritt wird euch Jimmy in diesem Workshop in den kreativ-sensiblen Prozess des Liedermachens einführen. Jede und Jeder von euch wird nach diesem Wochenende mit Premierenerfahrung und einem selbst getexteten und vertonten Lied in der Tasche nach Hause gehen. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 27. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 29. Jänner 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,—

13



WALDVIERTLER TASCHEN SELBER MACHEN
mit den LADIES aus der WALDVIERTLER TASCHENWERKSTATT

Unsere »Ladies aus der Waldviertler Taschenwerkstatt« begleiten euch an diesem Wochenende Schritt für Schritt hin zu eurer ganz persönlichen Waldviertler Tasche. Leder, Innenfutter und Nähseide entscheidet jede/r Taschner/in selbst und hat dafür Gelegenheit, tief einzutauchen in das reichhaltige Repertoire der Waldviertler Taschenwerkstatt. Mehr Infos zu diesem sehr beliebten Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin 1 FR, 20. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 22. Jänner 2017, 13 Uhr
Termin 2 FR, 17. Februar, 19 Uhr, bis SO, 19. Februar 2017, 13 Uhr
Termin 3 FR, 17. März, 19 Uhr, bis SO, 19. März 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 200,— pro Kurs
Materialbeitrag 70,— pro Kurs

14

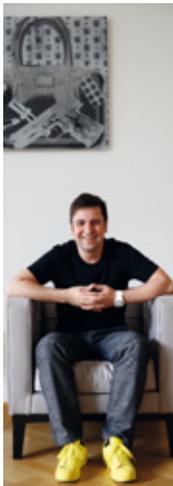


Taschenworkshop
Ledernähkunst in alter indigener Tradition
Kursleitung: TERESA DISTELBERGER

Lederteile mit Lederschnüren zu vernähen, hat Teresa in Mexiko gelernt. Ein Jahr lang nähte sie an Stränden und Plätzen auf Bestellung Taschen von Hand. Teresa versteht es, diese alte indigene Kulturtechnik mit pfiffigem Design zu kombinieren. An diesem Wochenende lernt ihr Schritt für Schritt mit dieser alten Kulturtechnik eure ureigenste Tasche herzustellen – 100 % handmade, ganz ohne Nähmaschine. Mehr Infos zu diesem Kurs gibt es auf unserer Website: www.gea.at/akademie

Termin FR, 17. Februar, 16 Uhr, bis SO, 19. Februar 2017, 15 Uhr **Kursbeitrag** 160,—
Materialbeitrag 70,—

15



ÄHM, JA ALSO...® Wir gehen mit dir durch deine ganz persönliche, individuelle Hölle
Kursleitung: WOJCIECH CZAJA und BETTINA WEGLEITER

Wojciech ist zu Heini nach Schrems gekommen, um mit ihm ein Interview für die *Standard*-Wohnbeilage zu machen und es war keine Zeit zum Aufräumen. Fast hätte es ihm die Sprache verschlagen. Aber nur fast, denn Wojciech ist Profi für Situationen (z.B. Vorstellungsgespräche, Projektpräsentationen, Interviews und öffentliche Auftritte), in denen einem plötzlich die passenden Worte fehlen. In denen man sprachlos ist und einem erst im Nachhinein einfällt, was man alles hätte sagen und antworten sollen/können. Gemeinsam mit Wojciech und Bettin werdet ihr an diesem Wochenende theoretisch fundierte, vor allem aber praktische Tricks kennenlernen, die es ermöglichen, selbst in aussichtslosesten Situationen die Message auf den Punkt zu bringen. Die beiden Vollprofis werden euch für die schlimmsten Momente wappnen und gehen mit jeder/jedem von euch durch ihre/seine ganz persönliche, individuelle Hölle. Mehr Informationen zu diesem Seminar auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 27. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 29. Jänner 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag für Wirtschaftstreibende 420,— für Private Interessierte 330,— für Studierende bzw. Sozialtarif nach Anfrage 210,—

Die Begriffe, die man sich von was macht, sind sehr wichtig. Sie sind die Griffe, mit denen man die Dinge bewegen kann.
BERTOLT BRECHT

16



Trommelbau und Trommelreise MIT DEM PULSSCHLAG DER ERDE
Kursleitung: HANS-GEORG UNTERRAINER

Dem Jurtenbauer Hans-Georg verdanken wir unsere phantastischen Holzjurten. Der Trommelbau mit ihm führt von der Kontaktaufnahme mit dem Tier, dessen Haut die Trommel spannt, über die Wahl des Holzes für den Rahmen, die Gestaltung des Trommelschlägels bis hin zum Stimmen, Erklängen und rituellem Reisen. Mehr Informationen zu dieser sehr individuellen Reise zur ganz persönlichen Trommel gibt es auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 27. Jänner, 15 Uhr, bis SO, 29. Jänner 2017, 15 Uhr
Kursbeitrag 160,— **Materialbeitrag** je nach Größe der Trommel 130,— bis 190,—



UHRENWERKSTATT Einführung in die Kunst des Uhrmacherhandwerks
Kursleitung: MICHAEL MÜLLNER

Uhrmachermeister Michael Müllner will der Devise »Nicht reparieren, sondern neu kaufen« mit seiner Uhrenwerkstatt entgegenwirken. Jede und Jeder wird an diesem Wochenende die Schweizer mechanische Taschenuhr *Unitas 6497* – ein kleines Wunderwerk der Technik – zerlegen, reinigen, ölen, wieder zusammenbauen und regulieren, bis das Uhrwerk wieder tadellos funktioniert. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 24. März, 19 Uhr, bis SO, 26. März 2017, 13 Uhr
Termin für Fortgeschrittene MO, 17. Juli, 19 Uhr, bis MI, 19. Juli 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs

18



Huhkis Feedback zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

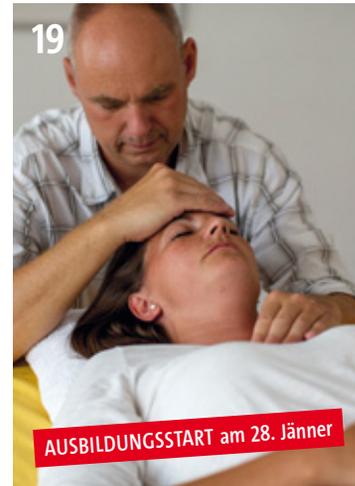
ENTDECKE DIE RAMPENSAU IN DIR!
Intensiv-Entdeckungs-Workshop
Kursleitung: STEFAN FLEISCHHACKER, Theater L.E.O

Stefan Fleischhacker ist Sänger, Schauspieler, Kunstpfeifer und Leiter des »Letzten Freudlichen Operntheaters (L.E.O.)« in Wien. Er hat sich vorgenommen, in diesen drei Seminartagen aus euch die mehr oder weniger tief schlummernde Rampensau herauszukitzeln und euch mit der neu gewonnenen Extrovertiertheit und Experimentierfreude im wahrsten Sinne des Wortes bühnenreif zu machen. Zum Beispiel mit den verschiedensten Gesangs- und Theater-Techniken, mit Rollenspielen und Improvisationsübungen. Sein Ziel ist es, die individuellen Begabungen von Jeder und Jedem von euch bestmöglich zu nutzen und zum Blühen zu bringen. Die im Alltag von uns so oft verlangte Unauffälligkeit mit ihren konformistischen Verhaltensregeln hat an diesem Wochenende total Pause. Der Rampensau mit all ihren Emotionen, charakteristischen Facetten und Skills, die meist im Verborgenen schlummern, gehört an diesem Wochenende die Bühne der GEA Akademie. Vorhang auf und herzlich willkommen! Mehr Informationen über dieses Seminar auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 27. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 29. Jänner 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— **Materialbeitrag** 10,—

Sieh, dass du Mensch bleibst. Mensch sein ist von allem die Hauptsache. Und das heißt fest und klar und heiter sein, ja heiter, trotz alledem.
ROSA LUXEMBURG

19



AUSBILDUNGSSTART am 28. Jänner

IMPULS-STROMEN
Ausbildung zum Strömen Practitioner
Ausbildungsleiter: ARTHUR NAUSNER

Strömen ist die praktische Umsetzung der über Jahrtausende gesammelten Erkenntnisse über die Zusammenhänge zwischen Körper und Geist. So geht uns die Angst an die Nieren, die Knie zittern vor Aufregung, bei Wut kommt uns die Galle hoch und unsere Sorgen liegen uns wie Steine im Magen. Die Körperstellen, an denen diese Verhärtungen stets exakt entsprechend der jeweiligen Ursachen entstehen, regeln als »Energietore« den Informations- und Energiefluss im Körper und zeigen unsere Belastungen als energetische Blockaden. Arthur Nausner hat uns mit seinem Wissen über das Energiesystem und dessen gezielte Anwendungsmöglichkeiten sofort verzaubert. Von Zauber will er aber nix hören; sind doch unsere Hände ganz natürliche Hilfsmittel für die harmonische Aktivierung unseres Energiesystems. In neun Einheiten wird euch Arthur alle grundlegenden und für die Einzelarbeit mit Strömen erforderlichen theoretischen und praktischen Kenntnisse vermitteln. Im Anschluss an den Ausbildungslehrgang besteht die Möglichkeit, das Impuls Practitioner Diplom des EUFIS (Europäisches Forum für Impuls-Strömen) zu erwerben. Detaillierte Informationen zu den neun Lehrgangseinheiten gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

Ausbildungsstart »ImpulsStrömen«
SA, 28. Jänner, 9 Uhr bis SO 29. Jänner 2017, 15.30 Uhr **Alle Termine** für den 9-teiligen Lehrgang auf www.gea.at/akademie
Lehrgangsgebühren 9 Ausbildungswochenenden zu je 280,— **Gesamtgebühren:** 2.520,— zahlbar in 2 Teilbeträgen bzw. nach vereinbartem Modus.



20

DIE CHROMATISCHE MUNDHARMONIKA für Anfänger Kursleitung: ISABELLA KRAPF

Isabella Krapf wird euch an diesem Wochenende davon überzeugen, dass mit der chromatischen Mundharmonika – sie ist übrigens das einzige Ateminstrument der Welt – auch für AnfängerInnen fast alles möglich ist. Anhand eines einfachen Zahlensystems und der richtigen Atemtechnik werdet ihr euren Mundharmonikas ganz ohne Vor- und Notenkenntnisse »alles« vom Blues über den Tango bis zu den Westernmelodien entlocken. Mehr Informationen zu den Kursen von Isabella Krapf im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin Mundharmonika für Anfänger FR, 3. Februar, 19 Uhr, bis SO, 5. Februar 2017, 13 Uhr **Alle Termine für Anfänger und Fortgeschrittene** auf www.gea.at/akademie **Kursbeitrag** 160,— pro Kurs



21

BLUES-HARP oder die DIATONISCHE MUNDHARMONIKA Kursleitung: STEPHAN RAUSCH

Stephan, der mit seiner Mundharmonika seit über zwanzig Jahren auf der Bühne steht, will euch an diesem Wochenende mit allen Wesenszügen des Bluesharp-Spiels von wild bis heiter vertraut machen. Er wird euch an seinem reichen Erfahrungsschatz rund um die Blues-Harp teil haben lassen. Also: Die Blues-Harp in die Jackettasche packen und zu einem sehr coolen Wochenende in die GEA Akademie nach Schrems kommen! Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 3. Februar, 19 Uhr, bis SO, 5. Februar 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,—



22

LET'S DANCE – damit die Engel im Himmel später etwas mit uns anfangen können Tanzwochenende mit YUKIE KOJI

Die immer strahlende Yukie haben wir durch unseren Freund, den Regisseur Hanspeter Horner, im Waldviertler Hoftheater kennengelernt. Sie hat in Japan und Monaco Tanz studiert und wird euch an diesem Wochenende – so es dafür Interesse gibt – auch in die japanische Tanzkunst einführen. Der Schwerpunkt wird aber im zeitgenössischen Tanz, kombiniert mit dem organischen Lernen der Feldenkrais-Methode, liegen. Musik und Meditation vor den Tanzeinheiten werden euch dabei unterstützen, die Bewegungsabläufe bewusster wahrzunehmen. Yukie Kojis Ansatz im Tanz und in der Bewegung ist immer ein spielerischer. Das können Bewegungsmuster aus der Kindheit oder aus dem Berufsleben bis hin zu Abläufen und Choreographien aus dem zeitgenössischen Tanz sein. Improvisation steht dabei im Vordergrund und Jede und Jeder von euch wird von Yukie bei ihren/seinen persönlichen Tanz- und Bewegungsfähigkeiten abgeholt. Ihr müsst für dieses Wochenende keinerlei tänzerische Vorkenntnisse mitbringen, gerne aber eure/n LieblingstanzpartnerIn. Mehr Informationen zu diesem beschwingten Kurs gibt es auf unserer Internetseite www.gea.at/akademie

Termin FR, 3. Februar, 19 Uhr bis SO, 5. Februar 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,—

Es ist fast unmöglich, die Fackel der Wahrheit durchs Gedränge zu tragen, ohne jemandem den Bart zu sengen. GEORG CHRISTOPH LICHTENBERG



23

DER HUMMELFLUG Eine Bedienungsanleitung für sich selbst Kurspilotin: Mag. ELGARD SCHINKO

Nach den Gesetzen der Aerodynamik kann die Hummel überhaupt nicht fliegen. Die Hummel weiß das aber nicht – und fliegt! Der Hummelflug ist eine ebenso spannende wie tiefgehende Auseinandersetzung mit den eigenen (Denk)Mustern und Gewohnheiten, mit denen wir uns häufig selbst im Wege stehen, die uns aber auch eine völlig neue Welt eröffnen können. Eine »Bedienungsanleitung für uns selbst« und ein »Weg-Weiser« hin zu unserem unglaublichen Potential. Mehr Informationen zum Hummelflugkurs auf www.gea.at/akademie

Termin 1 FR, 10. März, 19 Uhr, bis SO, 12. März 2017, 13 Uhr **Termin 2** FR, 9. Juni, 19 Uhr, bis SO, 11. Juni 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,— pro Kurs



24

HAUBENKÜCHE für NaturkosmetikerInnen Kursleitung: Mag. URSULA GERHOLD

Ursula Gerhold ist Pharmazeutin und Kräuterexpertin. Sie will euch an diesem Wochenende in die Kunst der »Naturkosmetik-Küche« einführen und euch das »Handwerkzeug« dazu lehren. Das Kennenlernen von Zutaten und Pflanzen, von Mischungsverhältnissen und Vorgehensweisen werden dafür die Basis schaffen. Die Cremes und Salben, die ihr an diesem Wochenende mit Ursula »kochen« werdet, haben viel mit gutem Essen zu tun – sie sind beste Nahrung für eure Haut. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin 1 FR, 3. Februar, 19 Uhr, bis SO, 5. Februar 2017, 13 Uhr **Termin 2** R, 27. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 29. Oktober 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,— pro Kurs



25

LIEBEN WAS IST - The Work® nach Byron Katie

Kursleitung: Dr. ANTON DICKETMÜLLER

»The Work®« ist eine Methode, die es ermöglicht, mit Hilfe von nur vier Fragen eine neue Sicht auf sich selbst und auf andere zu gewinnen. Der Blickwinkel öffnet sich und der Verstand (er)findet kreative Lösungen. »The Work®« lässt uns unser »Mehr an Möglichkeiten« erkennen. Das klingt einfach, bedeutet aber, dass wir die gewohnten Geschichten, die nicht selten unser Lebensdrama ausmachen, loslassen müssen. Das ist die Zauberformel. Herbst wie Winter sind gute Zeiten für die Liebe. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin 1 FR, 3. Februar, 19 Uhr, bis SO, 5. Februar 2017, 13 Uhr **Termin 2** FR, 3. November, 19 Uhr, bis SO, 5. November 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,— pro Kurs



26

AFRICAN DANCE Kursleitung: ALIOU DIEME

Aliou Dieme stammt aus dem grünen Süden Senegals. Er studierte unter anderem an der Kunsthochschule »Mudra Afrique« in Dakar traditionelle und moderne Tanzpädagogik, Schauspiel, Bewegungsimprovisation und Rhythmus. In Afrika prägen seit jeher Musik, Tanz und Gesang die Kultur und das Alltagsbewusstsein der Menschen. Aliou kombiniert die traditionellen Tänze und rituellen Gesten der Dörfer Westafrikas mit seinem einzigartigen Tanzstil und setzt damit ein wahres Feuerwerk an Lebensfreude frei. Mehr: www.gea.at/akademie

Termin FR, 7. April, 19 Uhr, bis SO, 9. April 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,—



27
IM ZEICHEN DER HORMONE
Ayurveda, Yoga und die Kraft der Kräuter
 Kursleitung: BARBARA ARON

Hormone sind die Dirigenten unseres Lebens. Sie steuern unseren Körper und formen unsere Persönlichkeit. Barbara wird uns an diesem Wochenende zeigen, wie wir mit Hilfe von Ayurveda, Yoga und der Kraft der Kräuter den Taktstock für unser weibliches Wohlbefinden selbst in die Hand nehmen können. Ayurveda ist – ähnlich wie Yoga – ein Weg, eine Lebenseinstellung und eine Geisteshaltung, die unsere Selbstheilungskräfte aktiviert und uns zu uns – zu unserer Seele – führt. Nach einer Einführung und theoretischen Erklärung lehrt uns Barbara an diesem Wochenende anhand von einfachen Asanas aus dem Hatha- und Kundalini-Yoga, kombiniert mit speziellen Atemübungen und Energiesteuerung, den Zyklus von Hormonyoga. Ergänzend dazu lernen wir die wichtigsten Frauenheilkräuter aus dem Ayurveda und der traditionellen europäischen Medizin kennen und erproben unser Wissen an der Herstellung von speziellen Kräuterteemischungen. Willkommen, ihr Frauen jeden Alters, zu diesem ganz im Zeichen des weiblichen Wohlbefindens stehenden Wochenende in der GEA Akademie. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin MO, 6. Februar, 19 Uhr, bis MI, 8. Februar 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

**Welchen Tag haben wir denn?
 Es ist heute.
 Das ist mein Lieblingstag!**
 PUUH DER BÄR



28
MATHEMATIK BEGREIFEN
Abschied vom persönlichen Mathe-Trauma
 Kursleitung: MARGARETE DISTELBERGER

Margarete ist leidenschaftliche Mathepädagogin und möchte mit all jenen, die sich »mathematisch verstört« fühlen, weil sie in der Schulzeit einschlägige Erfahrungen gemacht haben, aber auch mit allen, die ein tieferes Verständnis für Mathematik entwickeln möchten, in lustvolle mathematische Tiefen abtauchen, um nach diesen Tagen enttraumatisiert wieder aufzutreten. Mehr Informationen zu diesem Seminar auf www.gea.at/akademie

Termin MO, 6. Februar, 19 Uhr, bis MI, 8. Februar 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



29
DIE PFEIFEN LASST HÖREN
Blockflötenseminar mit FLORIAN HUBER und RUTH BRUCKNER

Für viele ist die Blockflöte »der« Einstieg in die Musik. Die Wenigsten machen sie sich, wie Florian Huber und Ruth Bruckner, zum Beruf. Gemeinsam mit den beiden Blockflötensprofis werdet ihr an diesem Wochenende kleinere und größere Ensembles erarbeiten. Es geht nicht darum, »perfekt« zu spielen, vielmehr soll mit unterschiedlichem technischen Können, möglichst im Sinne »aller« anwesenden Musikgeschmäcker, lustvoll gemeinsam geblüet werden. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

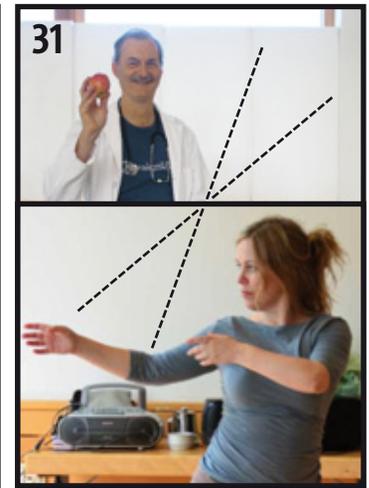
Termin 1 FR, 10. März, 19 Uhr, bis SO, 12. März 2017, 13 Uhr
Termin 2 FR, 10. November, 19 Uhr, bis SO, 12. November 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs



30
HOMÖOPATHIE für Laien
HOMÖOPATHIE für fortgeschrittene Laien
 Kursleitung: Dr. NORBERT WISSGOTT und Dr. CHRISTA WEIDL

Bernhard Schmid, der »Grandseigneur« unserer Homöopathie Kurse in der GEA Akademie, hat im letzten Jahr sein Feuer an Norbert und Christa weitergegeben – und er hat eine gute Wahl getroffen. Den beiden liegt die Homöopathie genauso am Herzen wie dem Bernhard und sie sind wie er mit der Gabe gesegnet, über Krankheiten so erzählen zu können, dass man sie auch wirklich »begreifen« kann. Im Februar werden sie – für Laien gut verständlich – aufzeigen und erklären, wie in der Homöopathie Ähnliches mit Ähnlichem behandelt bzw. geheilt werden kann. Ihr besonderes Augenmerk liegt auf den wichtigsten und gebräuchlichsten Arzneien der »Hausmedizin«. Diese, etwa dreißig Arzneien, werden von den beiden Docs einzeln erläutert und bilden den Grundstein für die Zusammenstellung einer kleinen homöopathischen Hausapotheke. Und wer nach diesem Wochenende sein Wissen um die homöopathische Heilkunst weiter vertiefen möchte, hat dazu im März im Kurs für fortgeschrittene Laien Gelegenheit. Ihr, die ihr bereits über Grundkenntnisse der Homöopathie verfügt, werdet in diesem Kurs die Möglichkeit erhalten, euer Wissen zu ergänzen und zu vertiefen. Mehr Informationen zu den Homöopathie-Seminaren mit Norbert und Christa auf www.gea.at/akademie

Termin Homöopathie für Laien FR, 10. Februar, 19 h, bis SO, 12. Februar 2017, 13 Uhr **Termin Homöopathie für fortgeschrittene Laien** FR, 24. März, 19 h, bis SO, 26. März 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs



31
QI GONG-TRAINERIN WERDEN
3-jähriger Ausbildungszyklus
 Ausbildungsleitung: ANGELA COOPER
 Gastdozent: Dr. LEO SPINDELBERGER

Einführungsseminar für den bereits 2. Ausbildungszyklus zum/zur QI GONG-TrainerIn in der GEA-Akademie. Angela Cooper (zertifizierte IQTÖ- Qi Gong-Ausbilderin, dipl. TCM- Energetikerin und Entspannungstrainerin, MBA für Gesundheitsmanagement) und unserDoc Dr. Leo Spindelberger als Gastdozent (TCM-Mediziner und Betriebsarzt der Waldviertler Werkstätten) haben sich als wunderbare Lehrmeister erwiesen. Das Basis- modul ist als Einführungsseminar bzw. als erster Eindruck für die dreijährige Ausbildung (nach Richtlinien der IQTÖ-Interessensvertretung der Qi Gong-, Taiji Quan- und Yi Quan-Lehrenden Österreichs) gedacht. Die Ausbildung umfasst, innerhalb von drei Jahren, 400 Unterrichtseinheiten (UE): 20 Wochenenden zu je 20 UE, 40 UE Praktikum und 20 UE Lehrassistenz. Mit Qi Gong und den TCM-Prinzipien werdet ihr die Chinesische Medizin am eigenen Körper erleben und sinnlich nachvollziehen können. Die Verbindung von fundiertem Wissen, Übungen und Anwendungsmöglichkeiten ist euer direkter Weg vom Lernen zum Lehren. Mehr Informationen zu den Inhalten und Finanzierungsmöglichkeiten dieser Ausbildung findet ihr auf www.gea.at/akademie bzw. unter www.qigong-akademie.at

Termin Basismodul – Einführung in die Welt des Qi Gong und der TCM 10. Februar – 12. Februar 2017
 31. März – 2. April 2017
Voraussetzung Dieses Modul ist für alle InteressentInnen offen und als Informationsseminar gedacht **Kursbeitrag** 460,—

32



TRÄUME SIND BRIEFE AUS DEM INNEREN Traumseminar mit UTE KARIN HÖLLRIGL

Für mich (Heini) geht ein Traum in Erfüllung, dass Ute Karin Höllrigl bei uns in der GEA Akademie ein »Traumseminar« halten wird. Es war ein Sonntag, als ich ihr in der Radio-Sendung »Menschenbilder« zuhören durfte. Anschließend war ich den ganzen Tag ein bisschen verzaubert, weil sie mit so einer Warmherzigkeit und Tiefe von den Träumen sprach, dass ich unwillkürlich an meine eigenen denken musste. Sie sagte es so schön: »Träume sind Briefe aus dem Inneren«. Seit dieser ersten Ankündigung der Psychoanalytikerin und Traumexpertin Ute Karin Höllrigl in der GEA-Akademie haben sich viele auf den lebenslangen Weg zu ihrem »Selbst« gemacht. Menschheitsumspannend finden wir diesen Weg in der Kunst, der Philosophie, der Religion, den Märchen und individuell in unseren Träumen. Ute Karin Höllrigl, die große Botschafterin der Träume, wird an diesem Wochenende die Übersetzerin unserer »Briefe aus dem Inneren« sein. Mit ihrer Hilfe werden wir die sinnvoll ergänzenden Aussagen unserer Träume als wertvolle Hinweise verstehen und gestalten lernen. Herzlich willkommen, ihr TräumerInnen, zu diesem traumhaften Wochenende in der GEA Akademie! Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 17. Februar, 17 Uhr, bis SO, 19. Februar 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 180,—

In der Wirklichkeit gibt es Träume in der Wirklichkeit sind sie echt. Wenn ich Träume hie und da versäume, ist es nur, weil ich auch schlafen möcht'.
GEORG KREISLER

33



SEIFENSIEDEREI und SALBENKÜCHE Seifen im Kaltrührverfahren und Grüne Kosmetikgeschenke

Kursleitung: BARBARA FREYBERGER

In Barbaras Siederei werden Spezialitäten aus rein biologischen Zutaten gesotten. Im traditionellen Kaltrührverfahren werdet ihr an diesem Wochenende aus rein pflanzlichen Ölen, destilliertem Wasser, pflanzlichen Farbstoffen, getrockneten Blüten und Kräutern, Bienenwachs, Honig und der dazu notwendigen Lauge eure ganz individuellen Bioseifen »sieden«. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 3. März, 19 Uhr, bis SO, 5. März 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,—



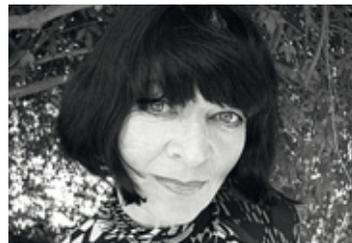
WURZELWERK und KNOSPENKRAFT

Kursleitung: BARBARA FREYBERGER

Energetisch betrachtet sind Wurzeln erdend und festigend. Sie symbolisieren Ursprung, Beginn und Halt. Knospen wiederum konzentrieren die vitale Lebenskraft einer Pflanze. Ihre Zellen sind ganz auf Wachstum und Vermehrung programmiert. An diesem Wochenende werdet ihr mit Barbara Wurzeln wie Knospen sammeln, besprechen, verkosten und verarbeiten. Und beim Wurzelkaffee kochen, Knospenöl zubereiten und Heilsalben rühren könnt ihr dann die eigenen Knospen sprießen lassen und dabei gut Wurzeln schlagen. Mehr Infos zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 24. März, 19 Uhr, bis SO, 26. März 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,—

35



PERSÖNLICHKEIT UND ORIGINALITÄT Ausrichtung der persönlichen Energie

Kursleitung: BERND und KATHARINA LOHMÖLLER

Nach beinahe 2 Jahren Anlaufzeit sind wir sehr glücklich (und auch ein bisschen stolz), euch nun den 3-teiligen Zyklus »Persönlichkeit und Originalität« mit Dr. Bernd Lohmöller und Katharina Lohmöller in der GEA-Akademie anbieten zu können. Das Einstiegsseminar »Philosophie des Glücks für den Alltag« macht im März den Auftakt, wird im Juni mit Teil 2 »Das persönliche Kosmogramm« weitergeführt und kommt im September mit Teil 3 »Philosophie unbegrenzter Endlichkeit« zum Abschluss. Die ganze Seminarreihe ist als eine Anleitung zum Aufbau einer persönlichen Philosophie des Glücks, gekoppelt mit der Entwicklung und Förderung persönlicher Originalität, zu verstehen. In einem persönlichen Coaching werden Bernd und Katharina mit euch charakterliche, ererbte und kosmische Persönlichkeitsstrukturen erarbeiten und in ihrem Potential wahrnehmbar werden lassen. So kann und wird es gelingen, eine persönliche Mythologie zu erzeugen, die in allen Lebensbereichen für Effektivität sorgen, Freiheit vermitteln und Lebensqualität schaffen kann. Eine detaillierte Beschreibung aller 3 Seminare des Zyklus »Persönlichkeit und Originalität« findet ihr im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin Philosophie des Glücks für den Alltag (mit Bernd Lohmöller): FR 3. März, 19 Uhr bis SO, 5. März 2017, 13 Uhr

Termin Das persönliche Kosmogramm (mit Katharina Lohmöller): FR, 16. Juni 19 Uhr bis SO, 18. Juni 2017, 13 Uhr **Termin Philosophie unbegrenzter Endlichkeit** (mit Bernd Lohmöller): FR, 8. September, 19 Uhr, bis SO, 10. September 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 250,— pro Kurs

36



IN DIE STILLE GEHEN UND IN DIE STILLE WANDERN

ZEN UND WANDERN IM WALDVIERTEL

Kursleitung: CHRISTOPH SINGER und LOIS KERBER

Christoph Singer und Lois Kerber haben in ihrem Kurs »In die Stille gehen« bereits hunderte SeminarteilnehmerInnen in der GEA Akademie in die Technik des Zazen eingeführt, im Atmen zu ihren inneren Räumen der Stille geführt und gleichzeitig zu einer umfassenden Wachheit verholfen. In der Stille der Waldviertler Seminarräume wechseln dazu kurze Impulse und Anleitungen mit Übungen im Sitzen und Gehen. Einfache Yogaübungen unterstützen beim Sitzen. Alle zugänglichen Ebenen werden miteinbezogen, um die Stille ihr volles Potential entfalten zu lassen. Im September werden uns Christoph und Lois »wandernd« in die Stille führen – und zwar in der wunderbaren Natur des herbstlichen Waldviertels. Die Stille und die eindrucksvolle Kraft der Natur werden uns helfen, zur Ruhe zu kommen, frei zu werden, das Leben wieder ursprünglich zu erleben und Kraft für unseren Alltag zu tanken. Dieses Wochenende soll eine Verbindung schaffen zwischen innerer und äußerer Bewegung, zwischen dem »zur Ruhe kommen« und dem »auf dem Weg sein«, zwischen dem »Alleinsein« und dem »Leben in der Gemeinschaft«. Herzlich willkommen in der Stille – zum Zazen und/oder zum meditativen Wandern! Mehr Informationen zu diesen Kursen auf www.gea.at/akademie

Termin 1 Stille FR, 10. März, 19.30 Uhr, bis SO, 12. März 2017, 13 Uhr **Termin 2 Stille** FR, 10. November, 19.30 Uhr, bis SO, 12. November 2017, 13 Uhr **Termin Zen und Wandern** FR, 15. September, 19.30 Uhr, bis SO, 17. September 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 120,— pro Kurs; nach eigener Wertschätzung auch gerne mehr.

37



MODERN TIMES Erste Schritte im Umgang mit der Strickmaschine

Kursleitung: VERONIKA PERSCHÉ

Lust auf Muster und Experimente, die mit der schnellen Textiltechnik des Maschinenstrickens ganz einfach umsetzbar sind? Veronika Persché ist Gold- und Silbersticklerin und als selbständige Textildesignerin natürlich absoluter Profi auf der Strickmaschine. Sie will euch in diesem Kurs die Scheu vor der Technik nehmen und euch auf ihrer Strickmaschine (und gerne auch auf eurer eigenen oder geborgten Maschine) step by step die Handhabung der Maschine, das Funktionsprinzip und die einzelnen Teile der Flachstrickmaschine zeigen. Im praktischen Teil lernt ihr die wesentlichen Techniken wie Anschlag, Abketten, Norweger- und Strukturmuster stricken, sowie die händische Manipulation der Strickmaschine. Spielerisch kreativ werdet ihr mit den Garnen experimentieren und die so entstandenen Strickstoffe später händisch weiterverarbeiten. Es werden zwar nicht gleich fertige Kleidungsstücke sein, die ihr nach diesem hoch kreativen Wochenende mit nach Hause nehmt, vielmehr sollt ihr ein solides Gefühl und eine ausreichende Sicherheit im Umgang mit der Technik einer Strickmaschine bekommen. Um es mit dem GEA-Firmengrundsatz Nr. 1 zu sagen: Herzlich willkommen zum »Scheiss di net aun vor der Technik einer Strickmaschine«-Seminar in der GEA-Akademie in Schrems! Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin Fr, 10. März, 19 Uhr, bis So, 12. März 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— **Materialbeitrag** 40,—

38



PHOTOSHOP LIGHTROOM für EinsteigerInnen

Kursleitung: DIETER MANHART

Lightroom, sagt Dieter Manhart, ist die beste Möglichkeit, um Bilder im RAW Format am Computer aussagekräftig bearbeiten zu können. Korrekturen der verschiedensten Art sind dabei möglich: Belichtung, Kontrast, Farbkorrekturen, Bereichsreparaturen, Verlaufsfiler, störende Teile austauschen, Bilder entrauschen, Objektivkorrekturen, Panoramen, HDR Bilder (High dynamic range) und vieles mehr. Und das schöne an RAW-Dateien ist, dass man alles auch wieder rückgängig machen kann. Dieter wird euch an diesem Wochenende in die grundlegenden Bearbeitungstechniken einführen; von der Bildbeschriftung bis zum richtigen Fotografieren von HDR Bildern und Panoramen. Und was solltet ihr für dieses Seminar mitbringen? Ein paar PC Kenntnisse, einen Laptop mit dem Programm Lightroom 5 oder 6 oder CC (lässt sich gratis für die Testdauer von 30 Tagen aus dem Internet herunterladen), eure Kamera für RAW-Dateien, ein Stativ, Experimentierfreude und eine gute Portion Geduld und Ausdauer. Herzlich willkommen, ihr FotokünstlerInnen, in den Lightrooms der GEA Akademie in Schrems. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 17. März, 19 Uhr, bis SO, 19. März 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

Zu Recht fordern berühmte Musiker wie Alfred Brendel und Simon Rattle, dass die zwangsweise Hintergrundbeschallung verboten wird. Wir haben ein Recht auf Stille.

DIANA DEUTSCH, ZEIT-Magazin

39



STIMMBILDUNG für Chorsänger/innen und Chorleiter/innen

Kursleitung: JAN STANEK

Jan Stanek kommt aus Liberec in Tschechien. Sein phantastischer Ruf als Chorleiter hat uns vor 5 Jahren über die nur 8 Kilometer von der GEA-Akademie entfernte (seit 2007 offene!) tschechische Grenze erreicht. Ihr werdet an diesem Wochenende mit Jan beim einstimmigen Singen die technischen Aspekte des richtigen Singens erkunden und beim mehrstimmigen Gesang die verschiedenen Möglichkeiten kennenlernen, am Chorklang zu arbeiten. Egal ob Spirituals und afrikanische Lieder oder Gospels und Spirituals; ja selbst in der Kunst des Obertongesanges ist das Erreichen eines hochkarätigen Chorklangs des Meisters oberstes Ziel. Kommt nach Schrems, ihr SängerInnen, und lasst uns im Chor die Stimmen erheben, damit die Engel im Himmel mit uns etwas anfangen können – aber Achtung! Die Anmeldung ist sowohl für Einzelpersonen als auch für ganze Chöre möglich. Mehr Infos zu allen Kursen von Jan Stanek auf www.gea.at/akademie

Termin 1 Stimmbildung für Chorsänger/innen und Chorleiter/innen FR, 24. März, 19 Uhr, bis SO, 26. März 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Termin 2 Spirituals und afrikanische Lieder im Chor FR, 28. Juli, 19 Uhr, bis SO, 30. Juli 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Für KursteilnehmerInnen mit Interesse am **Obertongesang** beginnt das Seminarwochenende am FR um 9 Uhr **Kursbeitrag** inkl. Obertongesang 200,— Obertongesang ohne Wochenendseminar 60,—

40



ANNA UND DIE DRACHEN SHIBORI und SUMINAGASHI und die JAPANISCHE BUCHBINDUNG

Drachengebäude- und Papierfärbekurse mit ANNA RUBIN

Anna liebt Papier. Egal ob sie damit Drachen baut oder es färbt; immer entstehen papierene Kostbarkeiten. Schau: www.annarubin.at · Wasser und Tusche sind die Zutaten für die zwei japanischen Papierfalt- und färbetechniken Shibori und Suminagashi, die ihr mit Anna in ihrem neuen Kurs erlernen könnt. Und mit der einfachen »japanischen Buchbindung« könnt ihr eure individuell gefärbten Blätter zu kleinen Büchern und Heften binden. Anna ist mit ihren Drachengebäudekursen irrsinnig beliebt in der GEA Akademie. Dass wir hier in Schrems die Drachen steigen lassen, haben wir den GuatemalesInnen abgesehen, die hoffen, dass die verstorbenen Seelen an den Drachenschwüren leichter in den Himmel finden. Wir sind ja der Meinung, dass die Drachen auch die noch lebenden Seelen öffnen und begleiten können. Unser Drachengebäude-Wochenende im April ist daher für die Väter mit ihren Töchtern, die Mütter mit ihren Söhnen, die Onkeln mit ihren ... eine wunderbare Möglichkeit, Kontakt zum Himmel auf Erden herzustellen. Mehr Informationen zu allen Kursen mit Anna auf www.gea.at/akademie

Termin Papier färben DI, 11. April, 19 Uhr, bis DO, 13. April 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— plus ca. 20,— Materialbeitrag
Termin Drachengebäude für Familien FR, 7. April, 19 Uhr, bis SO, 9. April 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— bzw. 1 Erwachsener + 1 Kind 210,— plus 20,— Materialbeitrag pro Drachenset

DA TREFFEN WIR UNS

ALLE GEA-LÄDEN AUF EINEN BLICK

34 × in ÖSTERREICH

1010 **WIEN**, Himmelfortgasse 26, +43/1/5121967 · himmel@gea.at
1070 **WIEN**, Kirchengasse 24 (Schuhtrafik), +43/1/5225570 · kirche@gea.at
1080 **WIEN**, Lange Gasse 24 (Schuh), +43/1/4083626 · lange@gea.at
1080 **WIEN**, Lange Gasse 31 (Möbel), +43/664/88504016 · futon@gea.at
1210 **WIEN**, Am Spitz 2 (Schuhtrafik), +43/1/2700810 · spitz@gea.at
2700 **WR. NEUSTADT**, Bahngasse 18, +43/2622/23687 · wrn@gea.at
2340 **MÖDLING**, Pfarrgasse 4, +43/2236/860048 · office@gea-moedling.at
2500 **BADEN**, Erzherzog Rainer Ring 3, +43/2252/890336 · baden@gea.at
3100 **ST. PÖLTEN**, Schreiner-gasse 4 (Möbel), +43/2742/28566
moebel-st.poelten@gea.at
3100 **ST. PÖLTEN**, Schreiner-gasse 5 (Schuh), +43/2742/28577 · st.poelten@gea.at
3430 **TULLN**, Frauentorgasse 9, +43/2272/66701 · tulln@gea.at
3500 **KREMS**, Untere Landstraße 47, +43/2732/98267 · krems@gea.at
3943 **SCHREMS**, Niederschremserstraße 4 b, Waldviertler Werkstätten,
+43/2853/76503 · gea@gea.at
4020 **LINZ**, Graben 25, +43/732/776606 · linz@gea.at
4400 **STEYR**, Leopold Werndl Straße 46, +43/7252/75931 · steyr@gea.at
4560 **KIRCHDORF/K.** Simon-Redtenbacher-Pl. 3, +43/7582/51045 · kirchdorf@gea.at
4600 **WELS**, Stelzhamerstraße 13, +43/7242/890165 · wels@gea.at
4690 **SCHWANENSTADT**, Stadtplatz 47, +43/7673/3619 · schwandenstadt@gea.at
4910 **RIED IM INNKREIS**, Roßmarkt 26, +43/7752/20412 · ried@gea.at
5020 **SALZBURG**, Schranngasse 12, +43/662/877266 · salzburg@gea.at
5441 **ABTENAU**, Markt 113, +43/6243/3644 · office@wmsport2000.at
6020 **INNSBRUCK**, Anichstraße 22, +43/512/582829 · innsbruck@gea.at
6300 **WÖRGL**, Kom. Martin Pichler Str. 21, +43/5332/22022 · woerogl@gea.at
6830 **RANKWEIL**, Dr. Griss-Straße 1, +43/5522/43752 · rankweil@gea.at
6850 **DORNBIRN**, Schulgasse 1, +43/5572/28494 · gea.klueckar@aon.at
7000 **EISENSTADT**, Beim alten Stadttor 6, +43/2682/98262 · eisenstadt@gea.at
7400 **OBERWART**, Wienerstraße 3, +43/3352/31160 · oberwart@gea.at
8010 **GRAZ**, Sackstraße 36, +43/316/824982 · graz@gea.at
8020 **GRAZ**, Griesgasse 4 (Nähe Kunsthaus), +43/316/710787 · graz2@gea.at

8200 **GLEISDORF**, Kernstockgasse 1, +43/3112/62300 · gleisdorf@gea.at
8940 **LIEZEN**, Hauptstraße 17a, +43/3612/24760 · liezen@gea.at
9020 **KLAGENFURT**, 8.-Mai-Straße 12, +43/463/502681 · klagenfurt@gea.at
9500 **VILLACH** Italiener Straße 14, +43/664/2804134 · villach@gea.at
9900 **LIENZ**, Messinggasse 18, +43/4852/65382 · lienz@gea.at

19 × in DEUTSCHLAND

10437 **BERLIN**, Prenzlauer Berg, Stargarderstraße 59, +49/30/34394794 · berlin@gea.at
10623 **BERLIN**, Charlottenburg, Grolmanstraße 14/ Ecke Goethestraße,
+49/30/34399144 · berlin2@gea.at
10967 **BERLIN**, Südsterne, Körtestraße 26, +49/30/69565964 · berlin3@gea.at
12161 **BERLIN**, Friedenau, Bundesallee 91, +49/30/47390610 · berlin4@gea.at
20095 **HAMBURG**, Lilienstraße 11, +49/40/63976-708 · info@gea-hamburg.de
50677 **KÖLN**, Merowingerstraße 10, +49/221/67770303 · info@gea-koeln.de
60316 **FRANKFURT/M.**, Pfingstweidstraße 3, +49/69/94944434
frankfurt@gea-online.de
72070 **TÜBINGEN**, Ammergasse 1, +49/7071/7787807 · tuebingen@gea-online.de
73525 **SCHWÄBISCH GMÜND**, Kappelgasse 8, +49/7171/8759656
schwaebisch-gmuend@gea-online.de
79098 **FREIBURG**, Gauchstraße 21, +49/761/21772612 · freiburg@gea-online.de
80799 **MÜNCHEN**, Amalienstraße 71, +49/89/46227603
muenchen2@gea-muenchen.de
81667 **MÜNCHEN**, Weißenburger Platz 1, +49/89/52032020 · info@gea-muenchen.de
83043 **BAD AIBLING**, Lindenstraße 12, +49/8061/92236 · dieter.panitz@t-online.de
84028 **LANDSHUT**, Neustadt 496, +49/871/43038585 · landshut@gea-online.de
88316 **ISNY IM ALLGÄU**, Wassertorstr. 24, +49/7562/8244 · info@schuhtechnik.net
88662 **ÜBERLINGEN**, Christophstraße 32, +49/172/7222048 · info@gea-bodensee.de
90403 **NÜRNBERG**, Burgstraße 7, +49/911/2029315 · winfried@gea-nuernberg.de
93047 **REGENSBURG**, Wahlenstraße 19, +49/941/64639190 · info@gea-regensburg.de
94360 **MITTERFELS**, im Bayrischen Wald, Straubinger Straße 5a, +49/9961/90033
klaus.niedermeier@t-online.de

1 × in der SCHWEIZ

8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, +41/44/2114558 · gea@gea-zuerich.ch

WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN
MÖBEL | NATURMATRATZEN
GEA AKADEMIE | BRENNSTOFF | WWW.GEA.AT

